Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

Ars Docendi
Staatspreis für exzellente Lehre

Ars Docendi 2025

Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen

Vorwort

Bundesministerin
Eva-Maria Holzleitner

Der Ars Docendi-Staatspreis ist seit 2013 ein sichtbares Zeichen für die besondere Wertschätzung herausragender Lehre an unseren österreichischen Hochschulen. Mit dem Preis ehren wir Lehrende an Universitäten, Fachhochschulen / Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Pädagogischen Hochschulen, die durch innovative Ideen, außergewöhnliches Engagement und konsequente Studierendenorientierung neue Maßstäbe setzen.

Die unterschiedlichen Kategorien des Ars Docendi spiegeln die Vielfalt dessen wider, was gute Lehre ausmacht. Die diesjährigen Einreichungen zeigen wieder eindrucksvoll, wie vielfältig, kreativ und zukunftsorientiert Lehre an Österreichs Hochschulen gestaltet werden kann. Sie machen deutlich, dass exzellente Lehre viele Gesichter hat.

Gute Lehre ermöglicht es Studierenden, sich zu entfalten, Gelerntes zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Sie entsteht durch die Leidenschaft und den Einsatz der Lehrenden, aber auch durch die Unterstützung und Anerkennung seitens ihrer Institutionen. Eine gelebte Qualitätskultur sowie die gezielte Förderung innovativer Lehrprojekte sind entscheidend dafür, dass gute Lehre gelingen und weiterentwickelt werden kann. Dem BMFWF ist es darum besonders wichtig, exzellente Lehrleistungen sichtbar zu machen und im wissenschaftlichen Karriereweg stärker zu verankern. Der Ars Docendi-Staatspreis soll genau dazu beitragen und die Bedeutung engagierter Lehre deutlich unterstreichen.

Mein besonderer Dank gilt der international besetzten und unabhängigen Jury, die auch in diesem Jahr mit viel Sachverstand und Sorgfalt aus zahlreichen überzeugenden Einreichungen die Preisträger:innen ausgewählt hat.

Alle Einreichungen finden sich im Atlas der guten Lehre (gutelehre.at), der nun in einem verbesserten, noch nutzerfreundlicheren Design zur Verfügung steht. Damit werden herausragende Beispiele österreichweit sichtbar und geben Anregung sowie Inspiration für Weiterentwicklungen der Lehre.

Allen Einreichenden zum Staatspreis und allen Preisträger:innen gratuliere ich ganz herzlich. Mit Ihrem Engagement und Ihren Ideen geben Sie wichtige Impulse für die Lehre an Österreichs Hochschulen.

Eva-Maria Holzleitner, BSc
Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung

Inhalt

1 Ars Docendi 2025 ..... **8**

Von der Ausschreibung zur Prämierung 10

Kategorien 11

Horizontale Themen und Kriterien 13

Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien 14

Mitglieder der Auswahljury 15

2 Auszeichnungen 2025 ..... **16**

Kategorie Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur

Ars Docendi-Staatspreis

Innovative Lehrmethoden in der Medizinischen Informatik: Praxisnahes Lernen durch KI 17
Dipl.-Ing. Dr. Michael Netzer
UMIT TIROL – Die Tiroler Privatuniversität

Anerkennungspreise

Anwendungsorientiertes Lernen in der Politikwissenschaft im Rahmen eines studienprogrammübergreifenden Planspiels 20
Dr. Bernhard Zeilinger
Fachhochschule des BFI Wien GmbH

Low Carbon Buildings and Communities 23
Univ.-Prof.in Dipl.-Ing.in Dr.in Christina Hopfe • Univ.-Prof. Dr. Robert McLeod, MSc
Technische Universität Graz

Kategorie Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Ars Docendi-Staatspreis

Heavy Metal Sustainability. On the rocky road to a circular economy: Tracing the life cycle of metals from past to future 27
Ass.-Prof. Dr. Aydin Abar • Univ.-Prof. Dr. Fabian Dielmann
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Anerkennungspreise

Erklärvideos zur Demokratiebildung für die Primarstufe 30
HS-Prof. Dr. Stefan Meller, MA BEd
Private Pädagogische Hochschule Burgenland

Inter-/Transkulturelle Analysen: Vielfalt ausstellen?! Diversitätsdiskurse in Kulturvermittlung und musealer Praxis 33
Mag.ª Dr.in Teresa Millesi, BA
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Kategorie Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi-Staatspreis

Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Geiste der Humboldt-Brüder. Eine (selbst-)reflektierende Expedition in den Alpenraum 37
MMag.ª Dr.in Sabrina Viktoria Bacher • David Segat, BSc MSc
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Anerkennungspreise

Kooperative Lehrveranstaltung zur interprofessionellen Zusammenarbeit von Gesundheitsberufen in der Hochschulausbildung 40
Christian Paumann, MSPhT • Assoz.-Prof.in (FH) Larisa Baciu, MSc • Ulrike Schuster, MSc • Prof. (FH) Dr. Patrick Simon • Markus Widhalm, BSc
IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH

Bridging the Gap – Transition from Primary to Secondary Education in English as a Foreign Language 43
Mag.ª Claudia Zeppetzauer, BEd BSc • Dr.in Sandra Bellet
Fachhochschule Campus Wien

Kategorie Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi-Staatspreis

tradition2go: zwischen kultur und wahnsinn 47
Ao. Univ.-Prof. MMag. Bernhard Gwiggner
Universität Mozarteum Salzburg

Anerkennungspreise

Research-Oriented Teaching for Healthcare Architecture: Data-Driven Design for Social Infrastructure 50
Assistant-Prof.in Milica Vujovic, PhD • Assistant-Prof.in Maja Kevdzija, PhD • Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Gabriel Wurzer
Technische Universität Wien

Verschwinden 53
Mag.a Jasmin Hammer • Mag. Otto Krause
Akademie der bildenden Künste Wien

Kategorie Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi-Staatspreis

Vom Symptom zur Inzision 57
Priv.-Doz.in Dr.in Doris Wagner • Dr. Sami Mouritane • Mag.a Simone Manhal • Carla Zitta
Medizinische Universität Graz

Anerkennungspreise

Oberkurs Polnisch 60
Mag.a Elzbieta Tabaka
Paris-Lodron-Universität Salzburg

Technical English – eine fachübergreifende Pflicht-LV im 1. Semester 63
Paul Talbot, MSc
Fachhochschule Technikum Wien

3 Gesamtwürdigung aus Studierendensicht **66**

4 Rückblick **68**

Ars Docendi-Staatspreise seit 2013 70
Ars Docendi-Anerkennungspreise seit 2015 74

Ars Docendi 2025

Von der Ausschreibung zur Prämierung

Mit dem Ars Docendi-Staatspreis würdigt das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung seit 2013 das besondere Engagement und die exzellenten Leistungen von Lehrenden an österreichischen Hochschulen. Die Auszeichnung unterstreicht den Stellenwert exzellenter Lehre an österreichischen Hochschulen und hebt herausragende Leistungen besonders hervor. Der mit insgesamt 35.000 Euro dotierte Preis wird jährlich in mehreren Kategorien vergeben.

Unterstützt wird die Ausschreibung durch die Österreichische Universitätenkonferenz, die Fachhochschul-Konferenz, die Österreichische Privatuniversitäten-Konferenz, die Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen sowie die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft.

Eine international besetzte Fachjury wählt aus den von Hochschulen und Studierendenvertretungen eingereichten Nominierungen in jeder Kategorie eine Preisträgerin oder einen Preisträger aus. Neben Einzelpersonen können auch Lehrendenteams ausgezeichnet werden. Pro Kategorie werden meist zwei Anerkennungspreise für weitere beispielhafte Lehrleistungen vergeben. In vergangenen Jahren wurden zudem Sonderwürdigungen für institutionelle Lehrentwicklung vergeben.

Die Einreichungen, neben vielen weiteren Beispielen guter Lehre an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, sind im Online-Kompendium „Atlas der guten Lehre“ unter gutelehre.at dokumentiert. Dort sind auch Beispiele für gute Lehre, die mit eigenen Lehrpreisen österreichischer Hochschuleinrichtungen ausgezeichnet wurden, besonders gekennzeichnet.

Atlas der guten Lehre
gutelehre.at

Kategorien des Ars Docendi 2025

Kategorie: Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur

Mögliche Aspekte:

- Gestaltung und Einsatz von Lehr-, Lern- und Prüfungsformen zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula
- Abgleich von Lehr-/Lernformen mit lernergebnisorientierten Leistungsfeststellungs- und Prüfungsmethoden (Constructive Alignment)
- Umgang mit Studierenden mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen und unterschiedlichen Kompetenzprofilen
- Gestaltung einer Feedbackkultur mit verschiedenen Formen gegenseitiger Rückmeldung

Kategorie: Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Mögliche Aspekte:

- Transformative Lehr- und Lernformen zur Stärkung von kreativem und kritischem Denken, von Dialogfähigkeit, Teamfähigkeit und vorausschauendem, nachhaltigem Handeln (Future Skills)
- Einbeziehung gesellschaftlichen Engagements in Lehr- und Lernprozesse (Service Learning)
- Stärkung von Fähigkeiten zur Kommunikation wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse (auch in die Bereiche außerhalb des eigenen Fachkontexts hinein)
- Transdisziplinäre Lehr- und Lernsettings, in denen sowohl verschiedene Fächer als auch Praxispartner:innen zusammenarbeiten

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Mögliche Aspekte:

- Konzeption und Durchführung gemeinsamer Lehre (z. B. gemeinsame oder gemeinsam eingerichtete Studienangebote, Lehrveranstaltungen, Leistungsüberprüfung) über Disziplinen, Hochschulen und/oder Hochschulsektoren hinweg
- Förderung sozialer Kompetenzen durch Teamarbeit
- Gemeinsames Lernen und Reflektieren (Peer Learning), auch disziplinenübergreifend

Kategorie:
Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre

Mögliche Aspekte:

- Forschungsbasierte und forschungsorientierte bzw. auf die Entwicklung und Erschließung der Künste ausgerichtete Lehre und Darstellung des Schaffensprozesses
- Hinführung von Studierenden zu Forschung und Erschließung der Künste (z. B. durch Vermittlung von Forschungsmethoden, Diskussionen mit Forschenden, eigenständige Gestaltung von Forschungsprozessen, kritische Reflexion der Formen des Wissens)
- Partizipation von Studierenden an forschungsgeleiteten Diskursen und Projekten sowie Förderung kritischer Reflexion von Erkenntnis und Wissen

Kategorie:
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Mögliche Aspekte:

- Sicherung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung der Studierenden (Workload-Gerechtigkeit)
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Lehrenden (z. B. kollegiale Hospitation, Peer-Teaching) sowie zwischen Lehrenden und Studierenden mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Lehre
- Flexible Lehr- und Lernformate für heterogene Studierendengruppen zum Abbau individueller und struktureller Lernbarrieren
- Stärkung des Studienfortschritts in der Studieneingangsphase bzw. der Studienabschlussphase

Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2025

Verschiedene Charakteristika (horizontale Kriterien) kennzeichnen exzellente Lehre. Nicht jedes der folgenden Kriterien muss bei der Einreichung erfüllt sein.

Digitale Transformation

Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten für Lehr- und Lernprozesse und fördert den Zugang zu offenen Bildungsressourcen (Open Educational Resources). Dadurch kann die Lehre noch stärker auf die Bedürfnisse und individuellen Voraussetzungen von Studierenden eingehen. Gleichermaßen erfordert die digitale Transformation, dass Studierende digitale Kompetenzen erwerben und im qualifizierten Umgang mit den Chancen und Grenzen von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz (KI) unterstützt werden.

Innovative Hochschuldidaktik

Innovative Hochschuldidaktik – die im jeweiligen Fach unterschiedlich definiert sein kann – kommt etwa durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

Studierenden- und Kompetenzorientierung

Studierendenzentrierte, inklusive Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und unterschiedliche Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und im individuellen Kompetenzerwerb auch mit Blick auf soziale Kompetenzen unterstützt. Die Lehre fördert akademisch integres Verhalten der Studierenden.

Perspektivenerweiterung und Internationalisierung

Eine international ausgerichtete Lehre unter Berücksichtigung unterschiedlicher kultureller und akademischer Ansätze stärkt Studierende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und eröffnet fachliche und berufliche Möglichkeiten. Internationale Kooperationen in der Lehre können die Vielfalt von Lehrmethoden bereichern, die Reflexion (gewohnter) Lernstrategien fördern und neue Forschungsperspektiven eröffnen.

Partizipation und Mitgestaltung

Studierende beteiligen sich aktiv an der Realisierung von Lehr-Lernprozessen und erhalten Möglichkeiten zur Mitgestaltung (Co-Kreation) und freien Entfaltung. Sie können ihre Bedürfnisse, Interessen und Perspektiven einbringen und tragen zum Austausch bei.

Einreichungen 2025 nach Hochschulsektoren und Kategorien

	Einreichungen 2025	Teilnahme der Hochschulen
Öffentliche Universitäten	97	19 von 22
Fachhochschulen	38	13 von 21
Pädagogische Hochschulen	27	11 von 14
Privatuniversitäten	15	10 von 19
Summe	177	53 von 76

Nominierte Personen gesamt	429

Einreichungen nach Kategorien	Einreichungen 2025
Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur	37
Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre	47
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	39
Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre	29
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	25

Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2025

Emile Blant
Studierendenvertretung/Ausland
Verband der Schweizer Studierendenschaften

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Wissenschaftliche Leitung des Kompetenzzentrums für Studium und Beruf
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Carlotta Eklöh
Studierendenvertretung/Ausland
freier zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Vizerektor Lehre
Universität Basel

Univ.-Prof.in Dr.in Isa Jahnke
Gründungsvizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales
Technische Universität Nürnberg

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
früherer Vizepräsident für Studium und Internationales
Humboldt-Universität zu Berlin

Dr.in Angelika Thielsch
Stv. Leiterin des Teams Hochschuldidaktik
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

Lernergebnis-orientierte Prüfungs- und Lehrkultur

Ars Docendi-Staatspreis

Dipl.-Ing. Dr. Michael Netzer
Biomedizinische Informatik und Mechatronik
UMIT TIROL – Die Tiroler Privatuniversität

Projekt	**Innovative Lehrmethoden in der Medizinischen Informatik: Praxisnahes Lernen durch KI**
Kategorie	Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „Einführung in die medizinische Informatik“ kombiniert konstruktivistische und kognitivistische Ansätze und folgt dem Constructive Alignment-Modell. Der Aufbau der Übungen orientiert sich am E-tivities-Modell. Im ersten Teil analysierten und präsentierten die Studierenden eine selbstgewählte Publikation und machten sich mit dem Peer-Review-Prozess vertraut. Ein besonderes Highlight war hierbei die Einführung eines KI-generierten Podcasts, die den Studierenden innovative Möglichkeiten der Inhaltsvermittlung eröffnete.

Der zweite Teil widmet sich der Entwicklung einer elektronischen Gesundheitsakte. Das Vorwissen zur Softwareentwicklung wurde durch ein interaktives Quiz abgefragt, dessen Fragen direkt erklärt wurden, was ein gezieltes Lernen ermöglichte. Die Datenbankabfragesprache SQL wurde mit einem gamifizierten Ansatz vermittelt, der das Lernen durch spielerische Elemente fördert. Der dritte Teil behandelt Datenschutz und Datensicherheit mit Einbezug der Blockchain-Technologie.

Der vierte Teil fokussiert auf KI, wobei Studierende mithilfe generativer KI-Modelle Manuskripte und Fragen erstellen, die Ergebnisse kritisch vergleichen und reflektieren.

Das Modul wurde mit einem Gruppenprojekt zu einem selbstgewählten Thema aus den behandelten Inhalten abgeschlossen. Die Methodenvielfalt fördert Teamarbeit und kritisches Denken, stellt jedoch auch Herausforderungen dar. Generative KI unterstützt den Lernprozess, erfordert jedoch eine kritische Überprüfung.

Würdigung durch die Jury

Die neuen, sich dynamisch entwickelnden Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz gehören zu den wichtigsten Herausforderungen für eine zeitgemäße Hochschullehre. Das mit dem Ars Docendi-Staatspreis 2025 in der Kategorie „Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur“ ausgezeichnete Lehrprojekt aus der Medizinischen Informatik verbindet in den Augen der Jury auf vorbildliche Weise einen produktiven und gleichzeitig kritischen Einsatz von KI mit verschiedenen Lernformen, die zielorientiert und studierendenzentriert eingesetzt werden.

Die mit dem Lehrpreis ausgezeichnete Veranstaltung von Dr. Michael Netzer an der UMIT Tirol führt Bachelor-Studierende der Mechatronik in die medizinische Informatik ein, damit in einen Bereich, der für den Umgang mit Daten eine hohe Sensibilität verlangt. In Phasen, die jeweils von unterschiedlichen Lehr- und Lernformen geprägt sind, werden relevante Fragen ins Zentrum gestellt: Nach einer forschungsbasierten gemeinsamen Einführung, die individuell vorbereitet wird, werden modellhaft die Entwicklung einer

Gesundheitsakte, Fragen der Telemedizin oder die Verwendung von Datenbankprogrammen thematisiert und Programmierlösungen selbst ausprobiert.

Danach sind Datensicherheit und das Potenzial von Blockchain-Technologien Gegenstand, und schließlich wird die KI-gestützte Manuskripterstellung geübt und reflektierend diskutiert. Damit werden nicht nur unterschiedliche, hoch relevante Themen bearbeitet, sondern es wird gleichzeitig so forschungs- wie praxisorientiert ein Lernzyklus nachgebildet, der von Einblicken in die Forschungspraxis über die Softwareentwicklung bis hin zu eigenen, in der Kleingruppe realisierten und präsentierten Projekten als Abschlussprüfung reicht. Auf allen Stufen gibt es einen hohen Anteil an gemeinsamer Reflexion sowie an Peer-Feedback.

Die Palette der verwendeten Unterrichtsformen ist beträchtlich: So werden unterstütztes Selbstlernen, Quiz- und Spielelemente, Podcasts, Projekte in Gruppen, ein Lerntagebuch und anderes eingesetzt, was den Kurs kommunikativ vielfältig gestaltet. Bei all dieser Vielfalt gewann die Jury den Eindruck, dass die Instrumente sorgfältig dosiert und reflektiert eingesetzt werden und gut begründet sind; tatsächlich ist sich der Dozent der möglichen Gefahr einer zu weitgehenden Vielfalt didaktischer Mittel bewusst.

So zeigt sich diese Lehrveranstaltung als höchst gelungene, lebendige Verbindung von Forschungs- und Praxisnähe, von begleiteter Eigenständigkeit und Gruppenaktivität, von produktiven und kritisch reflektierten Anwendungen. Sie zeigt, dass man schon auf Bachelorstufe in komplexen und sensiblen Feldern den Unterricht mit klarem Blick auf die Forschungslage und die technologischen Entwicklungen mit hoher Selbstbeteiligung gestalten kann.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis

Dr. Bernhard Zeilinger
Studiengang Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung
Fachhochschule des BFI Wien GmbH

Projekt	**Anwendungsorientiertes Lernen in der Politikwissenschaft im Rahmen eines studienprogrammübergreifenden Planspiels**
Kategorie	Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Wie lassen sich Studierende am besten intrinsisch motivieren, um über ihre Möglichkeiten hinauszuwachsen und sich über die Mindestanforderungen hinaus auf die Kursinhalte einzulassen? Der Schlüssel zum Erfolg liegt – neben der Authentizität und der Leidenschaft zum Fach des/der Vortragenden und anregend innovativen didaktischen Methoden – vor allem in der Praxistauglichkeit und unmittelbaren Anwendbarkeit der Lerninhalte. Folglich soll den Studierenden die Möglichkeiten gegeben werden, sich in einer realgetreuen Umgebung beweisen zu können und selbst zu erkennen, inwiefern man im Stande ist, Wissen und Kompetenzen im Praxisfall einzubringen.

Habe ich anfänglich mit dem Einsatz von einzelnen Übungsaufgaben und Gruppendiskussionen versucht, einen Praxis- und Anwendungsbezug herzustellen, habe ich festgestellt, dass es noch hilfreicher ist, über die Einzelmaßnahmen hinweg eine gemeinsame Klammer zu setzen. In dem folgenden Lehrveranstaltungskonzept besteht die Klammer aus einem Planspiel, welches die Lehrveranstaltung von der ersten Einheit bis zum Abschluss begleitet.

Anhand der zu Beginn der Lehrveranstaltungen vorgestellten Problemstellung des Planspiels werden den Studierenden Schritt für Schritt entsprechende Lehrinhalte vermittelt, um die an sie gestellten Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können. Dabei werden die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen mithilfe prüfungsimmanenter Übungsaufgaben erlangt und schlussendlich mit dem realgetreuen Planspiel in einer virtuellen Lernumgebung vertieft.

Würdigung durch die Jury

Planspiele werden als praxisnahe und kommunikationsfördernde Unterrichtsform in verschiedenen Bereichen der Hochschullehre eingesetzt. Sie sind oft nicht einfach übertragbar, da sie eine spezifische Praxiskonstellation abbilden; zudem besteht eine gewisse Gefahr, dass Spielformen von der Komplexität eines Gegenstands und seiner Reflexion ablenken könnten. Das mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnete politikwissenschaftliche Lehrprojekt von Dr. Bernhard Zeilinger an der Fachhochschule des BFI Wien enthält demgegenüber zahlreiche Elemente, die es in seiner Kompetenzorientierung vorbildhaft machen und analoge Modelle in anderen Konstellationen inspirieren können.

In der Lehrveranstaltung arbeiten über ein ganzes Studienjahr mehr als 120 Studierende, die aus einem BA- und einem MA-Programm und aus verschiedenen Kursen kommen. Das Ziel ist, den Zyklus der EU-Gesetzgebung an einem konkreten Beispiel nachzuvollziehen. Die Studierenden bringen unterschiedliche Kenntnisse und

Vorarbeiten in den Kurs ein, und die Veranstaltung berücksichtigt in der Rollenvergabe, die den EU-Parlamentsbetrieb abbildet, die unterschiedlichen Voraussetzungen; MA-Studierende agieren auch als Tutor:innen.

Für die Durchführung wurde eigens eine virtuell begehbare Umgebung geschaffen. Im Laufe der Lehrveranstaltung werden zudem verschiedene Mittel und Lernformen eingesetzt, sei es unterstütztes Blended Learning mit angeleiteten Aufgaben zur Vorbereitung, seien es Lehrvideos, ein Glossar, ein KI-Bot, Quizze oder ein Tool für die Selbstbeurteilung des Lernfortschritts. Angesichts der großen Gruppe werden zudem verschiedene Feedback-Elemente und Gruppenkommunikationen verwendet. Interessant sind Einzelheiten wie etwa die Präsentation von Resultaten in Spiegelgruppen, die jeweils instruiert werden müssen.

In die praxisnahe Umgebung werden im Laufe der Arbeit nicht nur Forschungsbeiträge integriert, sondern es werden auch akademische Kompetenzen wie Recherchieren, Analysieren, Zitieren oder der Umgang mit KI-Tools gezielt eingesetzt und gefördert. Im Zentrum stehen die transversalen sozialen und persönlichen Kompetenzen wie Teamarbeit, Verhandeln oder interkulturelle Kommunikation.

Hervorzuheben ist insgesamt die Verbindung eines „forschenden Lernens“ mit einem situativ nachgebildeten Praxisbezug. Zum Schluss werden als Highlight und gleichsam als Realitätsabgleich einschlägige Vertreter:innen aus der Politik zu einer öffentlichen Diskussion eingeladen. Insgesamt liegt hier ein außergewöhnlich spannendes, aufwendig geplantes projektbezogenes Unterrichten vor, das mit hohem Aufwand und viel Engagement betrieben wird und offensichtlich zu hoher Zustimmung der Studierenden führt.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis

Robert McLeod,
Christina Hopfe

Univ.-Prof.in Dipl.-Ing.in Dr.in Christina Hopfe
Fakultät für Bauingenieurwissenschaften
Technische Universität Graz

Univ.-Prof. Dr. Robert McLeod, MSc
Fakultät für Bauingenieurwissenschaften
Technische Universität Graz

Projekt	**Low Carbon Buildings and Communities**
Kategorie	Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Thema Nachhaltigkeit wird zunehmend als wesentlicher Bestandteil der Lehrpläne von Universitäten weltweit anerkannt, da es Studierenden erlaubt, Kompetenzen zu erwerben, um einen sinnvollen Beitrag zur Umsetzung der klimaneutralen Agenda zu leisten. Der Kurs „Low Carbon Buildings and Communities“ wurde auf Grundlage eines transformativen pädagogischen Rahmens entwickelt, der die Studierenden dazu ermutigt, sich kritisch mit den Herausforderungen der Nachhaltigkeit in der gebauten Umwelt auseinanderzusetzen und sich gleichzeitig aktiv an sachkundigen Diskussionen über die damit verbundenen ethischen, technischen und praktischen Fragen zu beteiligen.

Auf Grundlage der vier Lernphasen von Kolb (konkrete Erfahrung, reflektierende Beobachtung, abstrakte Konzeptualisierung und aktives Experimentieren) haben wir ein dynamisches, erfahrungsorientiertes Lernprogramm entwickelt, das die Herausforderungen in einer „realen“ Umgebung nachahmt. Durch den Einsatz innovativer Peer-to-Peer- und unterstützter Lernmethoden geben wir den Studierenden die Möglichkeit, Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu gewinnen und gleichzeitig kritisch fundierte Design-Denkfähigkeiten zu entwickeln. Durch sorgfältig strukturierte und unterstützte Übungen sind unsere Studierenden in der Lage, schrittweise komplexe theoretische Konstrukte mit ihren eigenen praktischen Erfahrungen zu verbinden, während sie sich aktiv an der Erforschung und Gestaltung von hochmodernen Nullemissionsgebäuden und Gemeinden beteiligen.

Würdigung durch die Jury

Es ist eine häufig diskutierte, in der Lehre aber oft schwer umzusetzende Tatsache, dass gerade aktuelle Fragen in ihrer Komplexität interdisziplinäre Zugänge verlangen. Das von der Jury mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnete Lehrprojekt von Christina Hopfe und Robert McLeod von der TU Graz zum Thema Nachhaltiges Bauen wurde entwickelt, um unbefriedigende Resultate früherer Formate zu verbessern. Die MA-Veranstaltung ist in einen Studiengang für Bauingenieure integriert, richtet sich aber an Gruppen aus verschiedenen Masterprogrammen. Angesprochen werden Schnittstellen zwischen Bauingenieurwesen, Architektur, Sozial- und Klimawissenschaft, Energiepolitik und Baubiologie.

Die Veranstaltung verbindet mithilfe verschiedener Lernformen theoretische Rahmen mit praktischen Erfahrungen. Sie orientiert sich an einem iterativen Lernprozess und umfasst vier sogenannte Lernmodi, die jeweils nach einem eigens gewählten Konzept gestaltet sind: das in Workshops durchgeführte Experiment, welches die Diskussion

von Grundlagen und theoretischen Kenntnissen ermöglicht, die Erfahrungsdimension, die der kritischen Prüfung von Daten und der Reflexion der Messungen dient, dann die reflektierende Beobachtung, welche Selbsteinschätzung mit Berechnungs- und Analysetechniken verbindet, und schließlich die Konzeptualisierung, die Datenverarbeitung und deren Aufbereitung thematisiert. Vieles kreist um ein konkretes Objekt (ein Schulhaus in der Nähe), aber es fließt ebenso neueste Forschung ein (die beiden Dozierenden sind selbst Autoren einer einschlägigen Monographie).

Der Lernprozess wird mit Aufzeichnungen zum Selbststudium und webbasierten Technologien unterstützt und ist an begleiteter Selbständigkeit und an Gruppenkommunikation orientiert. In den synchronen Teilen werden Blended Learning-Elemente (Videos, Aufzeichnungen) ebenso eingesetzt wie Ortsbesuche, Quizze oder praktische Übungen in Gruppen, asynchron stehen – unterstützt durch Assistierende – Materialien und Software zur Verfügung. In Workshops werden Standards oder Softwarelösungen diskutiert; für die Materialien sind OER-Publikationen angestrebt.

Neben diesen vorbildlich eingesetzten Formen und der klaren Kompetenzorientierung sind vor allem der Umgang mit Interdisziplinarität und Diversität nicht nur des Stoffs, sondern auch der Gruppe von Teilnehmenden hervorzuheben, zudem die Nutzung von Kommunikation unter den Studierenden und ein Praxisbezug, der gleichzeitig Forschungsnähe fördert. Insofern hat die in verschiedener Hinsicht sehr spezifische Veranstaltung ein hohes Übertragungspotenzial.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie

Gesellschafts- und Nachhaltigkeits-orientierte Lehre

Ars Docendi-Staatspreis

Aydin Abar,
Fabian Dielmann

Ass.-Prof. Dr. Aydin Abar
Institut für Archäologien, Fachbereich Montanarchäologie & Ressourcenforschung
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Univ.-Prof. Dr. Fabian Dielmann
Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Projekt	**Heavy Metal Sustainability. On the rocky road to a circular economy: Tracing the life cycle of metals from past to future**
Kategorie	Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Veranstaltung widmete sich der Nachhaltigkeit mit Fokus auf Metalle. Sie war interdisziplinär angelegt und richtete sich an Studierende aller Fachrichtungen der AURORA-Universitäten.

In Keynotes, Gruppenarbeiten und Exkursionen, begleitet von Experten, wurden Themen wie Metallgewinnung, Recycling, CO_2-Emissionen und planetare Belastungsgrenzen diachron betrachtet. Besonders hervorgehoben wurden die SDGs 8 (menschenwürdige Arbeit), 9 (Industrie & Innovation), 12 (nachhaltiger Konsum), 13 (Klimaschutz), 15 (Leben an Land) sowie die Zusammenhänge mit den Belastungsgrenzen der Erde.

Die Studierenden analysierten Metall- und Kohlenstoffkreisläufe und entwickelten darauf aufbauend Zukunftsvisionen für die nachhaltige Nutzung von Goldreserven und Eisenvorkommen. Exkursionen nach Brixlegg boten Einblicke in die historische und moderne Metallverarbeitung, in das Thema Holz als Baustoff und Energieträger sowie in gesellschaftliche Konflikte. Der innovative Einsatz von Simulatoren wie dem En-ROADS-Klimasimulator zeigte Herausforderungen und Lösungsansätze zur Emissionsreduktion auf.

Die Veranstaltung förderte die Fähigkeit zur Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse und schulte interdisziplinäres Denken. Sie zeigte, dass komplexe Probleme nachhaltiger Entwicklung nur durch fächerübergreifende Zusammenarbeit und differenzierte Perspektiven gelöst werden können. Aufgrund des sehr positiven Feedbacks der Studierenden wird der Kurs im kommenden Semester wiederholt.

Würdigung durch die Jury

Mit dem Ars Docendi-Staatspreis in der Kategorie Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre werden Aydin Abar und Fabian Dielmann für ihre herausragende Lehrveranstaltung „Heavy Metal Sustainability. On the rocky road to a circular economy“ ausgezeichnet. Dieses Projekt verbindet in einzigartiger Weise archäologische, naturwissenschaftliche (chemische) und gesellschaftliche Perspektiven zu einem innovativen, interdisziplinären Lehr- und Lernformat, das durch didaktische Vielfalt und gesellschaftliche Relevanz besticht.

Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die kritische Auseinandersetzung mit dem Lebenszyklus von Metallen (Nutzung und Recycling) – von der prähistorischen Gewinnung bis zu zukunftsorientierten Strategien der Kreislaufwirtschaft. Abar und Dielmann gelingt es, Nachhaltigkeit thematisch und strukturell in ihre Lehre zu integrieren. Die Einbettung zentraler Sustainable Development Goals (SDGs) wie menschenwürdige

Arbeit, nachhaltiger Konsum oder Klimaschutz bildet die Grundlage für eine ganzheitliche Betrachtung globaler Herausforderungen.

Die Studierenden arbeiten in internationalen und fachlich heterogenen Teams (Studierende aus Österreich und Island). Dies unterstützt die interdisziplinäre Zusammenarbeit und fördert auch die Perspektivenerweiterung und soziale Kompetenz. Kurze Keynotes, Exkursionen, Planspiele, der Einsatz des „En-ROADS-Klimasimulators" und dialogorientierte Methoden wie das World-Café tragen zu einem tiefgreifenden Lernprozess bei. Dabei ist der Kurs so konzipiert, dass er auch mit wenig fachlichen Vorkenntnissen zugänglich ist – ein sehr gutes Beispiel für kompetenzorientierte Lehre.

Besonders beeindruckend ist die Verbindung von theoretischer Wissenserarbeitung, praktischer Anwendung und gesellschaftlicher Einbettung. Die Studierenden führen Gespräche mit lokalen Akteuren, analysieren reale Nutzungskonflikte und entwickeln Zukunftsutopien zur Ressourcennutzung. So entsteht ein Lernraum, der nicht nur Fakten vermittelt, sondern zum Mitdenken, Mitgestalten und Handeln anregt.

Das durchgehend positive Feedback der Teilnehmer:innen – aus unterschiedlichsten Disziplinen und Ländern – belegt den nachhaltigen Einfluss der Veranstaltung. Abar und Dielmann zeigen beispielhaft, wie transdisziplinäre Lehre zur Entwicklung zentraler Kompetenzen beitragen kann – solche sind z. B. Komplexitäten erfassen und bearbeiten – oder der Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven. Komplexe Themen wie Klimawandel, Ressourcenpolitik und gesellschaftliche Transformation werden in der Veranstaltung wirkungsvoll adressiert.

Für dieses außergewöhnliche Engagement und die gelungene Verbindung von Innovation, Internationalität und gesellschaftlicher Verantwortung werden Aydin Abar und Fabian Dielmann mit dem Ars Docendi-Staatspreis ausgezeichnet.

Univ.-Prof.in Dr.in Isa Jahnke
Technische Universität Nürnberg

Anerkennungspreis

HS-Prof. Dr. Stefan Meller, MA BEd
Institut für Ausbildung
Private Pädagogische Hochschule Burgenland

Projekt	**Erklärvideos zur Demokratiebildung für die Primarstufe**
Kategorie	Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Lehrprojekt „Erklärvideos zur Demokratiebildung für die Primarstufe“ verbindet politische Bildung und Medienbildung. Studierende des Lehramts Primarstufe erarbeiten in Kooperation mit dem Burgenländischen Landtag Erklärvideos zur Demokratiebildung für Volksschulen.

Durch Exkursionen in den Landtag und den Austausch mit Politiker:innen erhalten sie authentische Einblicke in demokratische Prozesse. Basierend auf einem eigens entwickelten mediendidaktischen Modell entwerfen sie didaktisch fundierte Erklärvideos, die zentrale Konzepte der Demokratie altersgerecht vermitteln. Der gesamte Prozess – von der Konzeption über die Produktion bis zur Evaluation – fördert praxisnahes Lernen.

Die entstandenen Videos werden als Open Educational Resources (OER) über die Website des burgenländischen Landtags frei zugänglich gemacht. Das Projekt stärkt sowohl die Medien- als auch die Demokratiekompetenz zukünftiger Lehrer:innen und leistet einen innovativen Beitrag zur digitalen Transformation in der Lehramtsausbildung.

Würdigung durch die Jury

In der Kategorie Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre beeindruckt Stefan Meller durch eine außergewöhnlich engagierte, durchdachte und studierendenzentrierte Lehr- und Lernpraxis, die den Anspruch moderner Hochschullehre vorbildlich erfüllt. Seine Veranstaltung zeigt deutlich: Hier steht nicht nur die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern ein tiefgreifendes didaktisches Konzept, das Kompetenzorientierung, forschendes Lernen und individuelle Förderung vereint.

In seiner Veranstaltung entwickeln Studierende des Lehramts Erklärvideos zur Demokratiebildung für die Primarstufe. Studierende erarbeiten in Kooperation mit dem Burgenländischen Landtag Erklärvideos zur Demokratiebildung für Volksschulen. Durch Exkursionen in den Landtag und den Austausch mit Politiker:innen erhalten Studierende Einblicke in demokratische Prozesse und entwerfen didaktisch fundierte Erklärvideos, die zentrale Konzepte der Demokratie altersgerecht vermitteln. Der gesamte Prozess – von der Konzeption über die Produktion bis zur Evaluation – fördert praxisnahes Lernen.

Innovativ ist seine Umsetzung des „studierendenzentrierten Unterrichts“, den er theoretisch fundiert und in allen Phasen der Lehre konsequent umsetzt – von der Planung über die Durchführung bis hin zur Evaluation. Dabei wird die Rolle der Studierenden als aktive Mitgestaltende ihrer Lernprozesse gestärkt. Wichtig hierbei ist die Reflexion und Einbindung von Feedbackschleifen während der Erstellung der Erklärvideos. Die produzierten Videos wurden Politiker:innen vorgeführt und auch Schüler:innen gezeigt,

um die Sachrichtigkeit und Verständlichkeit der Videos zu evaluieren, und diese dann zu verbessern.

Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis, wie sie in den Reflexionsphasen, im Coaching sowie in der gestaltungsorientierten Forschung angelegt ist, eröffnet den Studierenden ein tiefes Verständnis ihrer zukünftigen beruflichen Rollen. Auch die Einbindung von studentischem Feedback in die Weiterentwicklung seiner Lehre zeugt von einem hohen Maß an Reflexionsfähigkeit und Dialogbereitschaft.

Sein Engagement zeigt sich nicht zuletzt in der Entwicklung einer Website, die seine didaktischen Materialien transparent zugänglich macht. Dieser offene Umgang mit Wissen und der Wunsch, Lehrkonzepte für andere Kolleg:innen zugänglich zu machen, unterstreicht seinen kollaborativen und entwicklungsorientierten Lehransatz.

Herr Meller verkörpert eine Lehre, die Studierende ernst nimmt, sie herausfordert und zugleich unterstützt. Seine Arbeit ist ein herausragendes Beispiel für gute Lehre, das Impulse weit über den eigenen Fachbereich hinaus gibt und zur Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik beiträgt.

Univ.-Prof.in Dr.in Isa Jahnke
Technische Universität Nürnberg

Anerkennungspreis

Mag.ª Dr.in Teresa Millesi, BA
Forschungsschwerpunkt „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Projekt	**Inter-/Transkulturelle Analysen: Vielfalt ausstellen?! Diversitätsdiskurse in Kulturvermittlung und musealer Praxis**
Kategorie	Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Im Zentrum der Lehrveranstaltung stand die Sonderausstellung „Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert“ des Schloss Ambras in Innsbruck. Die Studierenden des Seminars erarbeiteten eine wissenschaftliche Führung zur Ausstellung und luden damit ein, ausgewählte Objekte genauer zu betrachten, ihre Geschichte kennenzulernen und Fragen zum gesellschaftlichen Umgang mit Vielfalt nachzugehen.

Die Objektbeschreibungen befassen sich mit Intersektionalität, Orientalismus und der Konstruktion des Fremden, Sexualität, Geschlechterrollen und Körpernormen. Nach Inputs zu Aspekten der Diversitätsforschung, der kritischen Diskussion des Ausstellungskonzepts sowie einer Exkursion nach Schloss Ambras entwarfen die Studierenden wissenschaftliche Fragestellungen zu ausgewählten Objekten der Ausstellung. Nach der Präsentation ihrer Fragestellungen und (Peer-)Feedback arbeiteten sie diese eigenständig aus und nahmen sie selbst auf. Diese Aufnahmen stehen gesammelt als Audio-Guide online zur Verfügung und wurden vor Ort in die Ausstellung mittels QR-Code integriert. Zudem präsentierten die Studierenden ihre Arbeiten bei einer Führung durch die Ausstellung. Durch diese öffentliche Präsentation und Integration in die Sonderausstellung erfuhren die Studierenden besondere Wertschätzung für ihre Leistungen und erarbeiteten sich Kompetenzen im wichtigen Feld der Wissenschaftskommunikation.

Würdigung durch die Jury

Mit der Veranstaltung „Inter-/Transkulturelle Analysen: Vielfalt ausstellen?! Diversitätsdiskurse in Kulturvermittlung und musealer Praxis“ hat Teresa Millesi ein innovatives und beispielgebendes Lehrformat in der Kategorie Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre geschaffen, das akademische Lehre, gesellschaftliche Relevanz und praktische Anwendung auf herausragende Weise verbindet. Die Lehrveranstaltung, die im Sommersemester 2024 an der Universität Innsbruck durchgeführt wurde, setzt neue Maßstäbe in der diversitätssensiblen Hochschullehre und ist ein eindrucksvolles Beispiel für forschungsnahes, partizipatives und kompetenzorientiertes Lernen.

Im Zentrum des Seminars stand die Kooperation mit dem Schloss Ambras und dessen Sonderausstellung „Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert“. Studierende analysierten kritisch die museale Darstellung von Diversität und entwickelten wissenschaftlich fundierte Beiträge, die in Form eines Audio-Guides in die Ausstellung integriert wurden – ein außergewöhnlicher Schritt, der studentisches Engagement sichtbar macht und wertschätzt. Dieser Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in eine

öffentlich zugängliche Vermittlungsform ist beispielhaft für gelungene Wissenschaftskommunikation und stärkt auch das Vertrauen in geisteswissenschaftliche Forschung.

Teresa Millesi überzeugt durch ihre didaktische Exzellenz: Sie schafft ein inklusives Lernklima, das durch klare Struktur, hohe Methodenvielfalt und individuell zugeschnittene Betreuung geprägt ist. Die Lehrveranstaltung integriert Peer-Feedback, digitale Lernformate und kreative Prüfungsformen – Elemente, die nicht nur unterschiedliche Lernbedürfnisse berücksichtigen, sondern auch Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der Studierenden fördern. Durch bewusst gesetzte Gestaltungsfreiräume konnten Studierende ihre eigenen Perspektiven einbringen und praxisnahe, gesellschaftlich relevante Fragestellungen entwickeln.

Besonders hervorzuheben ist die nachhaltige Wirkung des Projekts: Die erarbeiteten Beiträge wurden nicht nur in der Ausstellung selbst rezipiert, sondern auch online veröffentlicht und teils auch über Social Media sowie universitäre Kanäle verbreitet. Damit reicht der Impact der Lehrveranstaltung weit über das Semester hinaus. Die Lehrveranstaltung wurde von Studierenden, der Universität und externen Partnern außerordentlich positiv bewertet und bereits mit dem LehrePlus! Preis ausgezeichnet – ein weiterer Beleg für ihre hohe Qualität.

Teresa Millesi gelingt es, Diversität nicht nur zum Thema, sondern auch zum Prinzip ihrer Lehre zu machen. Sie fördert kritisches Denken, gesellschaftliches Engagement und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Mit ihrer Lehrveranstaltung setzt sie Impulse für eine Hochschule, die Verantwortung übernimmt – gegenüber ihren Studierenden, der Wissenschaft und der Gesellschaft.

Für dieses herausragende Engagement in der Lehre verdient Teresa Millesi höchste Anerkennung. Sie ist eine Lehrende, die inspiriert, befähigt und Veränderung gestaltet. Ihre Arbeit ist ein Gewinn für die Universität Innsbruck – und ein Vorbild für gute Lehre im deutschsprachigen Raum.

Univ.-Prof.in Dr.in Isa Jahnke
Technische Universität Nürnberg

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi-Staatspreis

David Segat,
Sabrina Viktoria Bacher

MMag.ª Dr.in Sabrina Viktoria Bacher
Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

David Segat, BSc MSc
Institut für Geographie
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Projekt	**Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Geiste der Humboldt-Brüder. Eine (selbst-)reflektierende Expedition in den Alpenraum**
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Im Rahmen der Initiative „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ konzipierten Sabrina Bacher (Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung) und David Segat (Institut für Geographie) an der Universität Innsbruck eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung im Exkursionsformat. Unter dem Titel „Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Geiste der Humboldt-Brüder. Eine (selbst-)reflektierende Expedition in den Alpenraum“ verband die Veranstaltung geographische und bildungswissenschaftliche Perspektiven, um nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen. Ziel war es, Studierende für Themen der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, ihr kritisches Denken zu fördern und ihre Reflexionsfähigkeit in Bezug auf Mensch-Umwelt-Verhältnisse zu stärken. Die Exkursion ermöglichte es, theoretische Konzepte in realen Kontexten zu erfahren und interdisziplinäre Perspektiven zu verknüpfen.

Dabei wurden drei didaktische Säulen integriert: (1) der hochschuldidaktische Referenzrahmen LOUIS (Learning Outcomes in University for Impact on Society), (2) Erkenntnisse aus der Erfahrungs- und Erlebnispädagogik sowie (3) Wilhelm von Humboldts Bildungsideal. Durch interaktives, erfahrungsbasiertes Lernen wurden Studierende angeregt, ihre Verantwortung für nachhaltige Entwicklung zu reflektieren und sich als Multiplikator:innen nachhaltiger Praktiken zu verstehen. Das Lehrkonzept verbindet Wissenschaft, Praxis und persönliche Entwicklung und leistet einen wertvollen Beitrag zur universitären Bildung für Nachhaltigkeit.

Würdigung durch die Jury

Es ist eine große Freude, in diesem Jahr die Lehrveranstaltung „Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Geiste der Humboldt-Brüder. Eine (selbst-)reflektierende Expedition in den Alpenraum“ mit dem Ars Docendi-Staatspreis für exzellente Lehre in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ auszuzeichnen. Diese Lehrveranstaltung ermöglicht einer interdisziplinären Gruppe von Studierenden auf herausragende Art und Weise, sich tiefgehend mit gesellschaftlichen und nachhaltigen Themen auseinanderzusetzen und voneinander und ihren jeweiligen disziplinären Perspektiven zu profitieren.

Die für die Qualität ihrer kollaborativen Elemente und auch darüber hinaus herausragende Lehrveranstaltung wurde im Team Teaching konzipiert und an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck realisiert. Sie bietet Studierenden der Bildungswissenschaften und der Geographie die Gelegenheit, ihre eigenen Nachhaltigkeitskompetenzen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erweitern.

Hierbei zeichnet sie sich durch eine Besonderheit aus: Nicht nur haben die Studierenden die Chance, in diesem interdisziplinären Kurs etwas über die andere Fachlogik zu erfahren. Vielmehr bietet sie den Studierenden auch die Möglichkeit, ein für alle gleichermaßen neues Lernfeld zu erschließen. Dadurch kommt sie aktuellen Forderungen an eine zukunftsgerichtete Lehre auf eindringliche Weise nach, die unterstreichen, dass kooperatives und kreatives Arbeiten maßgeblich sind, um auf die Herausforderungen von Morgen reagieren zu können. Als Orientierung gebendes Instrument wurde, um dies zu erreichen, auf die innovative Lernzieltaxonomie LOUIS (Learning Outcomes in University for Impact on Society) zurückzugegriffen, die neben fachlichen Zielen einen besonderen Fokus darauf richtet, dass gesellschaftlich relevante Lernerlebnisse entstehen können – wie im hier gewürdigten Kurs das Verhältnis von Mensch und Natur zu reflektieren. Die entwickelten Wege zur Lernförderung, die vom Lehrenden-Tandem professionell und zielgerichtet in den Vor- und Nachbereitungen, aber und vor allem auch im Zuge der Exkursion genutzt werden, sind Zeugnis für die hohe didaktische Kompetenz, auf die bei der Gestaltung der Lehre zurückgegriffen wurde. Geschickt wird hier der Wechsel zwischen Informationsaufnahme und -vertiefung geformt, auf die Möglichkeiten der unterschiedlichen Lernräume zurückgegriffen und die kritische Auseinandersetzung mit den behandelten Themen und eigenen Vorannahmen ermöglicht.

Ohne Frage ist die in diesem Jahr ausgezeichnete Lehrveranstaltung, deren geplante Verstetigung für die Gestaltung der Lehre von Morgen ein wertvolles Signal ist, eine mehr als würdige Preisträgerin des diesjährigen Ars Docendi-Staatspreises für exzellente Lehre in der Kategorie „Kooperative Lern- und Arbeitsformen“. Herzlichen Glückwunsch!

Dr.in Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Anerkennungspreis

v. l. n. r.: Patrick Simon, Ulrike Schuster, Larisa Baciu, Markus Widhalm, Christian Paumann

Christian Paumann, MSPhT
Institut Therapie- und Hebammenwissenschaften
IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH

Prof. (FH) Dr. Patrick Simon
Institut Therapie- und Hebammenwissenschaften
IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH

Assoz.-Prof.in (FH) Larisa Baciu, MSc
Institut Therapie- und Hebammenwissenschaften
IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH

Markus Widhalm, BSc
Institut Pflegewissenschaft
IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH

Ulrike Schuster, MSc
Institut Therapie- und Hebammenwissenschaften
IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH

Projekt	**Kooperative Lehrveranstaltung zur interprofessionellen Zusammenarbeit von Gesundheitsberufen in der Hochschulausbildung**
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

An der eintägigen curricularen Lehrveranstaltung „Interdisziplinäre Fallarbeit“ (6. Semester) nahmen 192 Studierende aus den Bachelorstudiengängen Ergotherapie, Gesundheits- und Krankenpflege, Hebammen, Musiktherapie und Physiotherapie des IMC Krems teil. Mittels eines dynamischen Modells der Gruppenzuteilung wurden die Studierenden in 28 interprofessionelle Kleingruppen eingeteilt. Der Ablauf umfasste drei Hauptelemente: Ein Kennenlernbingo zum Einstieg, gegenseitige Vorstellung der Berufsgruppen anhand von Leitfragen und die gemeinsame Bearbeitung eines Fallbeispiels. Ein Konsiliar-System stellte sicher, dass alle Berufsgruppen in jeder Kleingruppe vertreten waren. Die Ergebnisse wurden in einer Plakatgalerie festgehalten, wobei drei zufällig ausgewählte Gruppen ihre Plakate präsentierten.

Das Lehrenden-Team bestand aus je einer Person pro Studiengang und Gesundheitsprofession. Ziel war es, das Bewusstsein der Studierenden für interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zu stärken und praktische Erfahrungen zu ermöglichen. Dabei kamen folgende digitale Tools zum Einsatz: Microsoft Teams, Microsoft Forms, Padlet und AhaSlides.

Würdigung durch die Jury

Mit dem Anerkennungspreis in der Kategorie Kooperative Lehr- und Arbeitsformen würdigt die Jury dieses Lehrkonzept zur interdisziplinären Fallarbeit, das sowohl durch seine didaktische Konzeption als auch seine Übertragbarkeit besticht.

Im Rahmen einer eintägigen curricularen Lehrveranstaltung haben Studierende aus fünf Gesundheitsberufen (Ergotherapie, Gesundheits- und Krankenpflege, Hebammen, Musiktherapie und Physiotherapie) des IMC Krems Anlass, von- und miteinander in interprofessionellen Kleingruppen zu lernen. Das übergeordnete Ziel dieser beeindruckenden Lehrveranstaltung ist es, dass die Studierenden ein Bewusstsein für interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen entwickeln und praktische Erfahrungen dazu sammeln.

Das Lehrkonzept, das seit 2020 besteht und kontinuierlich überarbeitet und hinsichtlich der Zielgruppe erweitert wird, hat die Jury aus zwei Gründen überzeugt: Zum einen dadurch, dass das Lernen im interprofessionellen Setting erfolgreich in einem Großgruppenformat realisiert wird, und zum anderen, da das dahinterliegende Konzept gut auf andere Studienkontexte übertragbar ist. Durch ein raffiniertes System der Gruppenzuteilung wird ermöglicht, dass die Studierenden in Kleingruppen arbeiten, in denen alle beteiligten Berufsgruppen vertreten sind. So wird gewährleistet, dass sie bei

der gemeinsamen Bearbeitung von Fallbeispielen auf die verschiedenen professionellen Perspektiven zurückgreifen können.

Das didaktisch gekonnt aufgearbeitete Lehrdesign, das Studierenden den Blick über den eigenen fachlichen Tellerrand ermöglicht, ist durch seine kompakte Ausgestaltung gut auf andere Lehrkontexte übertragbar und veranschaulicht, wie ein auf das Lernen ausgerichtetes Veranstaltungskonzept auch im Kontext von Großgruppen realisiert werden kann. Es spricht für die Qualität der Lehrveranstaltung und des Engagements der Lehrenden, dass zukünftig noch weitere Studiengänge in das Konzept integriert werden sollen. Wir freuen uns daher sehr, dieses herausragende Beispiel guter Lehre mit dem diesjährigen Anerkennungspreis des Ars Docendi wertzuschätzen!

Dr.in Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Anerkennungspreis

Claudia Zeppetzauer,
Sandra Bellet

Mag.ª Claudia Zeppetzauer, BEd BSc
Institut für Sekundarbildung und Fachdidaktik
Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Dr.in Sandra Bellet
Institut für Primarstufenbildung und Lernentwicklung
Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Projekt	**Bridging the Gap – Transition from Primary to Secondary Education in English as a Foreign Language**
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Mit der Einführung des verpflichtenden Englischunterrichts ab der 3. Schulstufe im Schuljahr 2023/24 erfolgte eine Neukonzeption der Lehrpläne für die Primar- und Sekundarstufe, was eine fachdidaktische Diskussion mit Blick auf die Gestaltung des Übergangs zwischen den Schulformen mit sich brachte. Studien zeigen ein negatives Bild des Übergangs und Lehrkräfte und Schüler:innen werden vor beträchtliche Herausforderungen gestellt, welche nach Ansicht von Expert:innen in der fehlenden Kooperation zwischen den Schulformen, den unzureichenden Kenntnissen über die Anforderungen in der jeweils anderen Schulform sowie in methodisch-didaktischen Unterschieden begründet liegen.

An der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg wurde daher eine gemeinsame fachdidaktische Lehrveranstaltung für Studierende der Primar- und Sekundarstufe entwickelt mit dem Ziel, zukünftige Lehrkräfte durch studiumsübergreifende Zusammenarbeit auf die Herausforderungen des Übergangs vorzubereiten. Die Ergebnisse einer Evaluation der Lehrveranstaltung zeigen eine hohe Akzeptanz seitens der Studierenden, signifikante Veränderungen innerhalb deren Einstellungen gegenüber der jeweils anderen Schulform sowie einen Kompetenzzuwachs. Sie erkennen nach der Lehrveranstaltung die Notwendigkeit eines gelungenen Übergangs und können Leistungsheterogenität unter Zuhilfenahme unterschiedlicher differenzierender Unterrichtsmethoden und den damit verbundenen Herausforderungen adäquat begegnen.

Würdigung durch die Jury

Der Anerkennungspreis des Ars Docendi-Staatspreises für exzellente Lehre in der Kategorie Kooperative Lehr- und Arbeitsformen wird in diesem Jahr an eine als Team Teaching durchgeführte Veranstaltung verliehen, die Studierenden des Lehramts der Primar- und Sekundarstufe ermöglicht, den Übergang zwischen beiden Schulformen zu erkennen und produktiv zu nutzen.

Der Ausgangspunkt des hier honorierten Lehrkonzeptes ist die Einführung des verpflichtenden Englischunterrichts ab der 3. Schulstufe im Schuljahr 2023/24, die erforderlich macht, dass die hochschulischen Lehrpläne angepasst werden; so auch an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, an der die Lehrveranstaltung angesiedelt ist. Das zu würdigende Lehrkonzept zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es nicht nur einen positiven Einfluss auf den Lernerfolg der teilnehmenden Studierenden hat, sondern auch in der schulischen Praxis nachhallen wird und somit einen Mehrwert für zwei Bildungsbereiche haben kann.

Die Grundlage des Lehrkonzeptes bildet die konstruktive und reflektierte Kooperation der beteiligten Lehrkräfte. Durch die gemeinsame Lehrplanung und -realisierung konnten die Perspektiven beider Studiengänge verbunden werden, um den Studierenden hochrelevante Lerngelegenheiten zu bieten. Die Studierenden, die im Rahmen der Lehrveranstaltung gemeinsam an Herausforderungen der Sprachkompetenzentwicklung im Englischunterricht arbeiteten, hatten dadurch Anlass, auf mögliche Probleme in ihrer späteren Schulpraxis vorbereitet zu werden, und bereits im Studium Vorgehensweisen zu erproben, um diesen entgegenzuwirken bzw. vorzubeugen.

Die zielgerichtete Kompetenzorientierung im didaktischen Design der Lehrveranstaltung sowie die herausragende studiengangübergreifende Zusammenarbeit haben die Jury beeindruckt. Wir sind überzeugt, dass ein solches Vorgehen nicht nur im höchsten Maße relevant für die Lehrkräftebildung allgemein ist, sondern auch eine Inspiration für andere Studiengänge sein kann, die in der Praxis an Schnittstellen arbeiten. Wir freuen uns daher sehr, dieses Engagement mit dem Anerkennungspreis des Ars Docendi-Staatspreises für exzellente Lehre zu würdigen.

Dr.in Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

Forschungs-bezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi-Staatspreis

Ao. Univ.-Prof. MMag. Bernhard Gwiggner
Department für Bildende Künste und Gestaltung
Universität Mozarteum Salzburg

Projekt	**tradition2go: zwischen kultur und wahnsinn**
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Projekt „tradition2go: zwischen kultur und wahnsinn“ war eine einjährige, interdisziplinäre Kooperation zwischen der Bildhauereiklasse der Universität Mozarteum Salzburg und dem Salzburg Museum. Anlässlich der Jubiläumsausstellung „Masken, Trachten, Kultobjekte – 100 Jahre volkskundlich sammeln“ im Monatsschlössl in Hellbrunn setzten sich Studierende intensiv mit Museumsobjekten und -betrieb auseinander.

Die Studierenden entwickelten eigene künstlerische Interventionen für den Hellbrunner Park, die einen zeitgenössischen Blick auf Volkskultur, Alltagsmythen und Traditionen warfen. Der Prozess umfasste Genehmigungsverfahren, Absprachen mit vielen Institutionen, Reflexionen zur Kunst im öffentlichen Raum und zum Museumswesen sowie die Produktion von Kunstwerken.

Innovativ war die Erweiterung der Werke durch Augmented Reality als „tradition2go_extended“, die Betrachter zur Interaktion per QR-Code einlud. Ein Booklet mit Kurzbeschreibungen diente als Vermittlungselement vor Ort.

Das Projekt bot Lehramtsstudierenden die einzigartige Möglichkeit, den gesamten Produktionsprozess eines Museums praktisch zu erleben und mitzugestalten. Diese Erfahrung vermittelte wertvolles, schulrelevantes Wissen über die Komplexität von Museumsarbeit und regte zu zukünftigen Kooperationen an.

Würdigung durch die Jury

Das mit dem Preis für forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre ausgezeichnete Projekt überzeugte die Jury insbesondere, da es Studierenden des Lehramtsfachs Kunst/Bildhauerei die äußerst reizvolle Gelegenheit bot, in einem kollaborativen Unternehmen fachwissenschaftliche und didaktische Kompetenzen mit eigenen künstlerischen Produktionen zu verschränken. In der Kooperation mit dem Salzburg Museum und seiner Jubiläumsausstellung „Masken, Trachten, Kultobjekte – 100 Jahre volkskundlich sammeln“ konnte überzeugend demonstriert werden, wie die umfassende Partizipation und Selbstgestaltung Studierender zu nachhaltigen Erfolgen führen kann. Das Projekt eröffnete den Studierenden die Chance, mit künstlerischen Mitteln ästhetische Interventionen zu planen und umzusetzen, die sich als artefaktförmige Kommentare in der Parkausstellung der volkskundlichen Sammlung realisieren.

Die Frage, ob volkskundliche Expositionen das Interesse der Studierenden finden, wurde seitens der Lehrenden vorweg skeptisch beurteilt. Bei der Initialisierung zeigte sich aber wider Erwarten ein großes Interesse an einem kritischen Dialog, der sich einer ideologischen Bewahrungsästhetik ideenreich widersetzt. Über ein alle Studierende des Fachs

umfassendes Plenum wurden Perspektiven und Konzepte gesammelt und beraten. Für die studentische Ausstellung wählten die Projektteilnehmenden nicht nur den Titel selbst, sondern gestalteten neben den eigenen Exponaten auch die administrativ notwendigen Aktivitäten, die Werbung sowie eine medial avancierte pädagogisch-didaktische Flankierung der Ausstellung durch eine instruktive Augmented-Reality-Führung. Bemerkenswert war für die Jury, dass diese Aktivitäten und Praktiken bei aller hervorstechenden Originalität und Vielseitigkeit bis in profan anmutende Fragen „systemkonform" blieben. Dazu zählt die pragmatische Kooperation mit den Verantwortlichen der eigentlichen Jubiläumsausstellung ebenso wie die für die Studierenden neuen Erfordernisse einer Outdoor-Ausstellung mit allen Konsequenzen für die materiale Gestaltung der eigenen Objekte.

Für die Lehramtsstudierenden zeigte sich hier also nicht nur die reizvolle Herausforderung, über das Verhältnis zur materiellen Volkskultur und ihrer sozialen Symbolfunktion zu reflektieren, sondern ebenso die attraktive Gelegenheit, praktische Erfahrungen zum Procedere eines außerschulischen Lernorts wie dem eines Museums und dessen Publikumsbetriebs zu gewinnen. Unterstützt wurden sie dabei von ihren Lehrenden, die für den Input einer dezidiert volkskundlichen Expertise um eine Mitarbeiterin des Museums ergänzt wurden. Vielseitig waren nicht nur die im Prozess gewonnenen Interaktionsgelegenheiten, sondern im Ergebnis auch die künstlerischen Produkte und die durch sie reflektierten Kontexte volkskultureller Artefakte. Auf diese Weise gelang eine sympathisierend kritische Annäherung an lokale Alltagskulturen, wie sie auch die regional diverse Sozialisation der Studierenden selbst prägten – sowohl in Salzburg, Tirol als auch in Brandenburg. Bleibend sind nicht allein die Erfahrungen und Erlebnisse, die sich mit der Planung und Durchführung des interdisziplinären Projekts im öffentlichen Raum verbinden, sondern auch die das Ensemble der Produkte dokumentierenden Medienprodukte. Durch sie lassen sich über das temporäre Ereignis hinaus vorzügliche Einblicke in die intellektuell und ästhetisch bereichernden Interventionen und ihre Kontexte gewinnen.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis

Milica Vujovic,
Maja Kevdzija,
Gabriel Wurzer

Assistant-Prof.in Milica Vujovic, PhD
Institute of Architectural Sciences, Technische Universität Wien

Assistant-Prof.in Maja Kevdzija, PhD
Institute of Architecture and Design, Technische Universität Wien

Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Gabriel Wurzer
Institute of Architectural Sciences, Technische Universität Wien

Projekt	**Research-Oriented Teaching for Healthcare Architecture: Data-Driven Design for Social Infrastructure**
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Lehrmodul „Data-Driven Design for Social Infrastructure“ schließt eine wichtige Lücke, indem es Studierende darauf vorbereitet, menschenzentrierte, technologisch fortschrittliche und evidenzbasierte Gesundheitsumgebungen zu entwerfen. Ein zentraler Bestandteil ist die starke Forschungsbasis, bei der Studierende aktiv mit qualitativen und quantitativen Methoden arbeiten, darunter Beobachtungen, Interviews, Umweltmessungen und digitale Simulationen. Durch projektbasiertes Lernen nutzen sie Sensorsysteme und andere moderne Technologien, um datengestützte Lösungen für Gesundheitsräume zu entwickeln.

Das Modul fördert die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsfachkräften und Ingenieur:innen und stellt globale Best Practices vor. Gastvorträge internationaler Expert:innen stellen globale Best Practices und regulatorische Rahmenbedingungen vor.

Das Modul ist in vier sich ergänzende Kurse gegliedert und umfasst technologiegestützte Innovationen, praktische Übungen und selbstständige Forschung.

Die Innovation liegt in der Struktur des Moduls, bei dem dieselbe Gruppe von Studierenden verschiedene Aspekte des Designs im Gesundheitswesen erkundet, während sie ausreichend Zeit hat, um tiefgehende Kenntnisse in der datengestützten Gesundheitsarchitektur zu erwerben. Das Modul fördert auch kritische Diskussionen mit den Studierenden über die Lehrbarkeit dieser Themen und ihre Perspektiven auf den Wissenserwerb, wodurch ein dynamischer und reflektierter Lernprozess gewährleistet wird.

Würdigung durch die Jury

Mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet wird ein aus vier eng abgestimmten Lehrveranstaltungen bestehendes Modul des Masterstudiengangs Architektur, in dem Studierende in die Lage versetzt werden, datengestützt Modelle unterschiedlicher Gesundheitsumgebungen zu entwickeln. Über zwei Semester werden von ihnen eine Vorlesung zur Einführung in datengeleitetes Design für das Gesundheitswesen, zwei Übungen zur Datenerfassung, -analyse und -visualisierung sowie, forschungsorientiert, zur evidenzbasierten Gesundheitsarchitektur, und ein Seminar zu neueren Entwicklungsperspektiven in der Domäne besucht. Besonders profiliert oder einschlägig für forschungsbezogene Lehre ist dabei die integrierte Übung, die den Akzent auf eigene Forschungen bzw. Datenerhebungen der Studierenden legt. Diese sogenannten Miniforschungsstudien werden ermöglicht durch die strategische Kooperation mit Wiener Gesundheitseinrichtungen. Im Anschluss an die selbst formulierte Forschungsfrage

und die durch sie fokussierte Datenerhebung werden hier konkrete evidenzgestützte Vorschläge für die Gebäudeumgestaltung entwickelt.

Für den Sektor der Gesundheitsarchitektur werden in dem ausgezeichneten Modul Forschungskompetenzen entwickelt, die sich einem Lehrmodell verdanken, in dem in hoher Passung die Rezeption wissenschaftlicher Forschungen mit eigenen wissenschaftlichen und planerischen Aktivitäten interagiert. Dabei korrespondieren lokale Studien praktischer Relevanz mit den Einsichten in internationale Trends avancierter Forschung, die auf die Entwicklung einer patientenorientierten und funktionalen Gesundheitsarchitektur zielt. Dieser Ausrichtung eingeschrieben ist das Wissen, dass es hierzu einer interdisziplinären Ausrichtung bedarf, die sich ihrerseits nur durch die Beobachtung und Partizipation der diversen Akteure im Feld gewinnen lässt. Konsequenterweise wird deshalb der Feldforschung Studierender Raum gegeben und diese methodologisch adäquat und vielseitig unterfüttert. Konzeptionell vielseitig zeigen sich auch die Vorhaben zur Erarbeitung eines komplexen Wissens zu den architektonischen Erfordernissen in modernen Gesundheitssystemen, die in ihrer internationalen Konstellation nicht zuletzt durch integrierte Gastvorträge in den Blick geraten. Ebenso im Fokus steht das instrumentelle Kennenlernen neuer digitaler Technologien und ihrer ethisch verantwortlichen Nutzung. Es nimmt nicht wunder, dass das seit 2023 angebotene und seitdem auf der Basis studentischer Anregungen fortentwickelte „Sondermodul“ bereits zu Diplomarbeiten inspirieren konnte.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis

Jasmin Hammer,
Otto Krause

Mag.ª Jasmin Hammer

IKA / Szenografie
Akademie der bildenden Künste Wien

Mag. Otto Krause

IKA / Szenografie
Akademie der bildenden Künste Wien

Projekt	**Verschwinden**
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Lehrprojekt „Verschwinden“ fand im Sommersemester 2023, initiiert vom Fachbereich Szenografie am Institut für Kunst und Architektur der Akademie der bildenden Künste Wien am Otto Wagner-Areal statt. Ziel war es, leerstehende Gebäude – insbesondere die ehemalige Pathologie – künstlerisch und wissenschaftlich zu untersuchen. Studierende verschiedener Disziplinen näherten sich den Orten durch individuelle Einzelbegehungen, die mit verschiedenen künstlerischen Medien dokumentiert wurden. Die Entdeckung einer Gedenktafel für NS-Opfer im Keller der Pathologie führte zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes.

Das Projekt zielt darauf ab, den Ist-Zustand des Gebäudes mit allen vorhandenen Spuren der Zeit als Gedenkort zu bewahren und das Bewusstsein für die NS-Vergangenheit zu schärfen. Die performativen Einzelbegehungen mit anschließenden Interviews und eine begleitende Ausstellung mit Gesprächen trugen zur Reflexion und Vermittlung bei.

Langfristig strebt das Projekt eine konservatorische Erhaltung des Gebäudes an und möchte einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs über Formen des Gedenkens anregen. Ein Verein wurde gegründet, um die weitere Erforschung und Vermittlung zu gewährleisten. Die Pathologie soll als Gedenkort in seinem Ist-Zustand am Areal erhalten bleiben und für die Gesellschaft durch geführte Einzelbegehungen geöffnet werden.

Würdigung durch die Jury

Mit einem Anerkennungspreis würdigt die Jury ein beeindruckendes Beispiel für die Mobilisierung künstlerischer Methoden im außeruniversitären Raum. Das Projekt „Verschwinden“ stellt zudem in seiner Ausrichtung ein auch gesellschaftlich (Public History) eminent interessantes Unterfangen zur ästhetischen und historiographischen Erfassung historischer Übergangsorte (liminale Räume, Gebäudebiographien) dar. Diese liminalen Räume sind in der Sicht von Szenograph:innen in ihrer spezifischen Materialität besondere Orte, wenn es um Inspirationen unterschiedlichster Raumentwürfe für Bühnen geht.

Auf entsprechende Raumsuche ging das ausgezeichnete Projekt mit Studierenden aus der Architektur, der Szenographie und der Konservierung/Restaurierung in Wien, bevor die Teilnehmenden in ihrer methodisch reflektierten Exploration auf das Otto Wagner Areal und hier auf die ehemalige Pathologie/Prosektur stießen. Im Zuge der unvoreingenommenen und individuell erfolgten Begehungen und der multimedial erfassten

Raumerfahrungen entzündete die Entdeckung einer Gedenktafel für die im Zuge des NS-Euthanesieprogramms ermordeten Kinder, deren Hirne für die „Forschungen" in der Pathologie präpariert wurden, weitreichende Rechercheaktivitäten. Dass entsprechende Präparate noch neun Jahre nach der Anbringung der Gedenktafel im Raum aufbewahrt und untersucht wurden, war eine Entdeckung, die die Ausrichtung des Projekts zu liminalen Räumen nachhaltig veränderte. Dies gilt auch für die frappierende Feststellung, dass es sich bei der Pathologie nicht um einen offiziellen Gedenkraum handelte, die thematisierte und szenographisch avisierte Metapher vom „Verschwinden" sich folglich hier auch auf ein Kapitel anrüchiger Geschichte erstreckt. Diese überraschenden Entdeckungen führten das Projekt zu einer ebenso naheliegenden wie weitreichenden Modifikation der Projektziele.

Aus der Erkundung wurde noch performative Bekundung, insofern am Ort eine Ausstellung organisiert wurde, die das vorfindliche Material zum Objekt einer mit Besucher:innen diskutierten Inszenierung machte. Dies stellt noch nicht den Schlusspunkt dar: Über die Gründung eines Vereins soll die Erforschung von Gebäudebiographien verstetigt werden, die Produktion von 3-D-Scans ermöglicht virtuelle Gebäudeeinblicke, und die Scans gehen in den Fundus eines zur Erweiterung projektierten digitalen Archivs ein. Für die weitere Arbeit und die Sicherung des Erreichten wurden Förderanträge gestellt. Ein Nutzungsvertrag für das Areal konnte bereits befristet abgeschlossen werden. Für diese Nutzung und die weiteren Archivierungen wird die Interdisziplinarität des Projekts ausgeweitet werden.

Mit Recht werden die positiven Effekte einer offenen Projektplanung herausgestellt: Zwar wurden die Impulse des Studienprojekts durch die Lehrenden und eine Vorbereitungsgruppe gesetzt, aber der explorative, an Expeditionen erinnernde Zuschnitt des Projekts und die markante Methodenpluralität gewährten den Studierenden deutliche Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer individuellen Forschungsinteressen, die sie im Zuge ihrer Rauminszenierungen letztlich in expressive Interaktionen mit der interessierten Öffentlichkeit führte.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie

Qualitäts-verbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi-Staatspreis

v. l. n. r.: Doris Wagner, Simone Manhal, Sami Mouritane, Carla Zitta

Priv.-Doz.in Dr.in Doris Wagner
Universitätsklinik für Chirurgie, Medizinische Universität Graz

Dr. Sami Mouritane
Universitätsklinik für Chirurgie, Medizinische Universität Graz

Mag.a Simone Manhal
Stabstelle Büro des Vizerektors für Studium und Lehre, Medizinische Universität Graz

Carla Zitta
Universitätsklinik für Chirurgie, Medizinische Universität Graz

Projekt	**Vom Symptom zur Inzision**
Kategorie	Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

„Vom Symptom zur Inzision“ ist ein freies Wahlfach für chirurgische Lehre, welches an der Medizinischen Universität Graz etabliert wurde. Das Konzept der Lehrveranstaltung wurde von Studierenden entwickelt. Die Abhaltung erfolgt nach dem Peer-to-Peer Prinzip durch ein Team aus speziell ausgebildeten Studierenden unter Supervision durch ein Team aus Fachverantwortlichen. Die Lehrveranstaltung wird virtuell mittlerweile interuniversitär an der Medizinischen Universität Graz und an der Johannes Kepler Universität Linz angeboten. Studierende präsentieren in zehn Einheiten pro Semester diverse chirurgische Fälle und nutzen moderne Didaktik zur Fallerarbeitung und interaktiven Betreuung der Fälle. Es entsteht eine interaktive Lernatmosphäre, die einer beliebigen Anzahl an Teilnehmer:innen zur Verfügung steht. Durch die Abstimmungen wird der Patientenpfad stringent vermittelt, die Studierenden haben zu jedem Zeitpunkt das Gefühl, Teil der Lehrveranstaltung zu sein, aktiv an einer Patientenabklärung und Therapie teilzunehmen.

Durch die Konzeption der Lehrveranstaltung wird den Studierenden die Hemmschwelle genommen, Fragen zu stellen. Wissen wird durch andere Lernende vermittelt. Die anonyme Umgebung der Virtualität trägt dazu bei, dass Fragen gestellt werden und dadurch teils essentielles Wissen erlernt werden kann, das in der Realität nicht immer thematisiert würde. Dadurch wird Nicht-Wissen in der sehr kompetitiven Umgebung eines Medizinstudiums nicht zur Schande, sondern Wissen zur Freude, und das Erlernen nicht zur Qual.

Würdigung durch die Jury

Mit dem freien Wahlfach für chirurgische Lehre „Vom Symptom zur Inzision“ hat die Medizinische Universität Graz ein studierendenzentriertes Studienangebot im strikten Sinn des Wortes etabliert. Im Mittelpunkt steht der Wissenserwerb von Studierenden, gleichermaßen als Lernende wie als Lehrende, und damit eine gestaltete Lernumgebung, in der alle Beteiligten sich miteinander für einen gegenseitigen Wissenstransfer engagieren. Das Konzept der Veranstaltung ist von Studierenden entwickelt worden. Speziell ausgebildete Studierende unterrichten ihre Kommiliton:innen. Das Gesamtangebot wird durch ein Team von Fachverantwortlichen supervidiert.

Das didaktische Konzept der Lehrveranstaltung verfolgt das Ziel, den teilnehmenden Studierenden ein optimales Maß an relevantem Wissen so verständlich und nachhaltig wie möglich zu vermitteln. Pro Semester werden in insgesamt zehn Einheiten chirurgische Fälle präsentiert, bearbeitet und interaktiv betreut. In jeder Einheit wird ein sogenannter Patient:innenpfad entwickelt.

Er beginnt damit, dass der Patient bzw. die Patientin in Form einer Erzählung vorgestellt wird. Sodann wird das „Krankenbild“ erarbeitet sowie der notwendige chirurgische Eingriff. Die Einheit endet mit der Erstellung einer korrekten Therapie in der Nachsorge. Studierende in der Rolle der Lehrenden bereiten diese zehn Einheiten vor und vermitteln sie, Studierende in der Rolle der Lernenden sind interaktiv in jede Einheit eingebunden. Die lernenden Studierenden greifen in die Entwicklung des Patient:innenpfades individuell über Fragen an die Vortragenden sowie über ein Abstimmungsprogramm ein. Das erworbene Wissen wird mit Hilfe von Multiple-Choice-Quizzes getestet. Hinzu kommen anonyme strukturierte Feedbacks, um den Erfolg der Lehrveranstaltung zu evaluieren. Das Format der Veranstaltung ist so erfolgreich, dass es auch als Blaupause für ein freies Wahlfach in der Radiologie der Universität genutzt worden ist.

Die digitale medizinische Lehrveranstaltung „Vom Symptom zur Inzision“ ist ein ausgezeichnetes Beispiel für eine Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit. Sie besticht aus mehreren Gründen. Zum einen ist es das besondere Gewicht, das den Studierenden in allen Dimensionen des Angebotes zukommt. Sie sind die Initiatoren, ebenso wie die Lehrenden und die Lernenden. Fachverantwortliche agieren nur im Hintergrund. Zum anderen wird der Lernfortschritt und der Wissenstransfer der Beteiligten von diesen selbst bestimmt. Ferner ermöglicht der Einsatz digitaler Lehr-/Lernformate, Lernbarrieren abzubauen und den Studienfortschritt deutlich sichtbar zu machen. Die Form des Lehrens und Lernens im Team macht den chirurgischen Arbeitsalltag präsent und fördert die Stärkung individueller und sozialer Kompetenzen.

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Anerkennungspreis

Mag.ª Elzbieta Tabaka
Fachbereich Slawistik
Paris-Lodron-Universität Salzburg

Projekt	**Oberkurs Polnisch**
Kategorie	Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die LV „Oberkurs Polnisch“ am Fachbereich Slawistik der Universität Salzburg ist praxisorientiert und verfolgt das Ziel, den Studierenden die Kompetenz zu vermitteln, die Zielsprache in realen, authentischen Kommunikationssituationen effektiv und selbstständig anzuwenden. Dank abwechslungsreicher Methoden und Arbeitstechniken können die Teilnehmer:innen ihre Sprachkenntnisse in einer dynamischen und motivierenden Weise entwickeln. Sie werden kontinuierlich dazu animiert, über die Wahl der für sie interessanten Themenbereiche mitzuentscheiden und die Eigenverantwortung im Lernprozess zu übernehmen.

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht eine Projektmethode, bei der die Studierenden mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen aktiv und erfolgreich in den Lernprozess einbezogen werden. Sie definieren gemeinsam das Ziel des Projektes, recherchieren Informationen dazu, erstellen eigene Materialien, reflektieren anschließend über die Umsetzung des Projekts, indem sie Feedback zu den Ergebnissen und dem Arbeitsprozess geben. Gleichzeitig wird die Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit und Kommunikationskompetenz in verschiedenen Aufgabenstellungen gefördert, in denen die Studierenden in verschiedene aktive Rollen schlüpfen. Dabei werden dramapädagogische Methoden angewendet, um sich mit persönlichen Erfahrungen auseinanderzusetzen.

Abgerundet wird das Lehrkonzept der Lehrveranstaltung durch Zusatzangebote für die Perfektionierung der Sprache und die Auswahl von Aktivitäten, die dem Sprachniveau angepasst sind.

Würdigung durch die Jury

Die Lehrveranstaltung „Oberkurs Polnisch“ am Fachbereich Slawistik der Universität Salzburg ist Teil der Sprachausbildung mehrerer Bachelor- und Masterstudiengänge. Mit ihr verbindet sich das Ziel, Studierenden mit unterschiedlichen sprachlichen Vorkenntnissen der polnischen Sprache (B1+ – C1) zu befähigen, ihre vorhandenen Sprachkompetenzen im Kontext realer Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Geschichte und Kultur authentisch und selbständig anzuwenden und damit zu vertiefen.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Studierenden entsprechen und ihre verschiedenen Sprachbiografien berücksichtigen zu können, verfolgt das Lehrkonzept das Prinzip der Individualisierung des Lernens, wonach die Studierenden über die Ziele, Inhalte und Methoden ihres Lernens mitentscheiden. Die Erarbeitung eigener Materialien zu den selbst gewählten Themen der Lehrveranstaltung, welche die Texte und Übungen des Lehrbuches ergänzen oder ersetzen, ermöglicht es, alle Studierenden unabhängig

von ihren sprachlichen Fähigkeiten und praktizierten Lernstilen in den Arbeitsprozess mit einzubeziehen. Hinzu kommen Rollenspiele, Simulationen, dramatisiertes Geschichtenerzählen und interaktive Übungen, die einen Perspektivwechsel ermöglichen und Sprechen und Hörverstehen fördern.

Die Lehrveranstaltung „Oberkurs Polnisch“ ist ein überzeugendes Beispiel für die Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit. Heterogene Studierendengruppen arbeiten aktiv in einer Disziplin zusammen. Alle sind aktiv in die Gestaltung der unterschiedlichen Formate der Lehr- und Lernprozesse einbezogen, können selbstmotivierend ihre Sprachkompetenz entwickeln, übernehmen Verantwortung für ihren persönlichen Lernprozess und lernen auf diese Weise auch voneinander.

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Anerkennungspreis

Paul Talbot, MSc
Kompetenzfeld Social Skills and Communication
Fachhochschule Technikum Wien

Projekt	**Technical English – eine fachübergreifende Pflicht-LV im 1. Semester**
Kategorie	Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „Technical English“ ist Bestandteil aller Bachelorstudiengänge an der FH Technikum Wien und unterstützt Studierende im ersten Semester beim Erwerb schriftlicher Kommunikationskompetenzen im akademischen und technischen Kontext.

„Technical English“ wurde 2023/2024 überarbeitet, um drei zentrale Herausforderungen aufzugreifen: die Interdisziplinarität der Studienrichtungen, unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen und Motivationsniveaus sowie die wachsende Bedeutung generativer KI. Während alle Studierenden auf einheitliche Lernziele und Diskurspraxen hinarbeiten, sind die Inhalte an Technologien und Terminologie der jeweiligen Studienprogramme angepasst. KI-gestützte Selbstlernmodule bereiten fachbezogene Texte und Wortschatz vor, die im Präsenzunterricht in Schreib- und Diskussionsaufgaben angewendet werden.

Die Lehrveranstaltung folgt den Prinzipien des Constructive Alignment und der Kompetenzorientierung: Einheitliche Lernziele werden durch differenzierte Materialien und passende Aufgabenformate unterstützt. Der KI-Einsatz dient nicht nur der Materialerstellung, sondern auch der Entwicklung kritischer Medienkompetenz.

Die Lehrveranstaltung verbindet Fachinhalte mit Schreibförderung und leistet einen Beitrag zur Studierbarkeit und zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen. Ihr Lehrkonzept ist übertragbar und adressiert den Umgang mit Heterogenität, interdisziplinäre Lehrformate und den reflektierten Einsatz digitaler Tools in der Hochschullehre.

Würdigung durch die Jury

Die Fachhochschule Technikum Wien engagiert sich seit Jahren für die Vereinheitlichung und Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen in ihren zwölf Bachelor-Studiengängen. Für dieses Gesamtprojekt hat die Fachhochschule im Rahmen der Vergabe des Ars Docendi-Staatspreises für Lehre in der Vergangenheit eine Sonderwürdigung erhalten.

Das Pflichtlehrangebot „Technical English“ vermittelt Studierenden im ersten Semester dieser Studiengänge die relevante Fachterminologie sowie akademische professionelle Schreibfertigkeiten. Da die Lehrveranstaltung in ihrem bisherigen Format bei den Studierenden sehr unterschiedlich ernst genommen worden ist und wenig nachhaltige Wirkungen gezeigt hat, ist sie überarbeitet worden. Die neu gestaltete Lehrveranstaltung verfolgt nun über alle Studienrichtungen gleiche Kompetenzziele mit je fachspezifischen Inhalten. Zwei Basismodule bieten allen Studierenden eine Einführung in die internationale Kommunikation im Technik-Bereich und vermitteln grundlegende Konventionen des Schreibens. Darauf aufbauend folgen drei auf die jeweiligen Studien-

programme abgestimmte Module. Sie haben Produkt- und Prozessbeschreibungen sowie Wirkungsanalysen zum Gegenstand und verbinden Selbststudium und Präsenzunterricht mit KI-generierten Materialien.

Die Lehrveranstaltung nutzt KI zur Erstellung fachspezifischer Texte, fördert aber zugleich die kritische Auseinandersetzung damit, um so einen selbstverständlichen, aber zugleich auch reflektierten Umgang mit den Möglichkeiten von KI zu schulen. Die Pflichtlehrveranstaltung „Technical English" ist ein gutes Beispiel dafür, wie auf der Grundlage der kritischen Auseinandersetzung mit einer defizitären Lehrveranstaltungsform ein kompetenzorientiertes neues Konzept für heterogene Studierendengruppen entwickelt werden kann und digitale Formate sowie KI zum fachlichen Kompetenzerwerb förderlich eingesetzt werden können.

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Gesamtwürdigung aus Studierendensicht

Die exzellente Lehre ist eine tragende Säule hochschulischer Bildung. Sie vermittelt nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern fördert kritisches Denken, eigenverantwortliches Handeln und die Entwicklung einer wissenschaftlichen Haltung. Hochschulen dürfen dabei nicht nur Orte der Wissensweitergabe sein – sie müssen Räume des Dialogs, der Mitbestimmung und der gemeinsamen Gestaltung werden. Denn gute Lehre entsteht nicht isoliert, sondern in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen, im Wechselspiel von Fachlichkeit und Didaktik – und vor allem im konstruktiven Miteinander von Lehrenden und Studierenden. Als Studierende erleben wir unmittelbar, welchen Unterschied es macht, wenn Lehre durchdacht, engagiert und partizipativ gestaltet ist. Sie prägt nicht nur unser Studium, sondern unseren gesamten Bildungsweg.

Die im Rahmen des Ars Docendi ausgezeichneten Lehrprojekte stehen exemplarisch für diese essenzielle Qualität. Sie zeigen, wie Lehre gelingen kann, wenn sie innovativ, methodisch vielfältig und konsequent auf die Bedürfnisse und Perspektiven der Studierenden ausgerichtet ist. Hier wird Lehre nicht als einseitige Wissensvermittlung verstanden, sondern als gemeinsamer Prozess des Lernens und Wachsens. Dabei rückt ein zentrales Prinzip in den Vordergrund: Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die ausgezeichneten Projekte integrieren studentische Perspektiven nicht am Rand, sondern im Zentrum ihrer Konzepte. Dort, wo Studierende als Mitgestaltende ernst genommen werden, entfaltet Lehre ihre volle Wirksamkeit – nicht nur als fachliche Qualifikation, sondern als Beitrag zur Persönlichkeits- und Gesellschaftsentwicklung.

Neben der Anerkennung dieser herausragenden Initiativen möchten wir jedoch auch auf strukturelle Herausforderungen hinweisen: Exzellente Lehre braucht geeignete Rahmenbedingungen. Sie braucht Zeit, institutionelle Wertschätzung und verlässliche Ressourcen. Und sie braucht echte Mitgestaltungsmöglichkeiten für Studierende – nicht nur symbolisch, sondern in allen relevanten Bereichen: in Curricula, in Evaluationsprozessen, in der Qualitätssicherung und der strategischen Hochschulentwicklung. Noch immer beobachten wir, dass Lehre häufig hinter Forschung zurücktritt, dass innovative Ansätze durch administrative Hürden ausgebremst werden und studentisches Feedback zwar abgefragt, aber kaum wirksam umgesetzt wird. Damit gute Lehre nicht nur vom Engagement Einzelner abhängt, muss sie als institutionelle Aufgabe verstanden und nachhaltig gefördert werden – finanziell, organisatorisch und kulturell.

Unser Dank gilt daher besonders den Preisträger:innen und auch allen Lehrenden, die mit Weitblick und Überzeugung für eine bessere Lehre einstehen. Die eingereichten Projekte waren inspirierend – so sehr, dass wir uns beim Lesen wünschten, selbst Teil dieses Lehrens und Lernens zu sein. Diese Lehrprojekte sind Anlass zur Wertschätzung – und zugleich ein Auftrag: an die Hochschulen, die Politik und alle an der Gestaltung von Studium und Lehre Beteiligten. Es gilt, die Bedingungen für gute Lehre systematisch zu verbessern, studentische Mitbestimmung zu stärken und Bildungsräume zu schaffen, die echte Teilhabe ermöglichen.

Im Namen der Studierenden danken wir herzlich für diesen Einsatz. Die diesjährigen Preisträger:innen des Ars Docendi zeigen eindrucksvoll, was Lehre bewirken kann – wenn sie gemeinsam gedacht, verantwortungsvoll gestaltet und institutionell getragen wird.

Vielen Dank für die Vielzahl der erstklassigen Einreichungen und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger:innen!

Carlotta Eklöh
Studierendenvertretung / Ausland
freier zusammenschluss von
student*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

Emile Blant
Studierendenvertretung / Ausland
Verband der Schweizer
Studierendenschaften

Rückblick

Ars Docendi-Staatspreise seit 2013

Ars Docendi 2013 Staatspreise

Konstanze Fliedl, Universität Wien
Wolfgang Fellin, Universität Innsbruck
Thomas Wegscheider, Medizinische Universität Graz
Herbert Stocker, Universität Innsbruck
Martin Hochleitner, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Silke Meyer, Universität Innsbruck
Helmi Vent, Universität Mozarteum Salzburg

Ars Docendi 2014 Staatspreise

Harald A. Friedl, Fachhochschule Joanneum Susanne von Bäckmann, Fachhochschule Salzburg Hilmar Linder, Fachhochschule Salzburg
Florian Buchner, Fachhochschule Kärnten Dietmar Sternad, Fachhochschule Kärnten Gudrun Gaedke, Fachhochschule Wien der WKÖ
Daniela Schmidt, Fachhochschule Technikum Wien
Roland Priebernig, Fachhochschule Technikum Wien

Ars Docendi 2015 Staatspreise

Ulrike Felt, Universität Wien
Stefan Mayr, Universität Innsbruck
Michael Schmidts, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
Kai Erenli, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Baerbel Müller, Universität für angewandte Kunst Wien
Achim Zeileis, Universität Innsbruck
Gottfried Tappeiner, Universität Innsbruck
Stefan Lang, Universität Innsbruck
Alexander Razen, Universität Innsbruck
Gabriele Steckel-Berger, Universität Innsbruck
Nikolaus Umlauf, Universität Innsbruck
Janette F. Walde, Universität Innsbruck
Eva Jonas, Universität Salzburg

Ars Docendi 2016 Staatspreise

August Österle, Wirtschaftsuniversität Wien
Ulrike Schneider, Wirtschaftsuniversität Wien
Thomas Reiter, Fachhochschule Salzburg
Katharina Eder, Fachhochschule Salzburg
Markus Leeb, Fachhochschule Salzburg
Tobias Weiss, Fachhochschule Salzburg
Franz Embacher, Universität Wien
Gerhard Speckbacher, Wirtschaftsuniversität Wien
Arthur Posch, Wirtschaftsuniversität Wien
Aleksandra Klein, Wirtschaftsuniversität Wien
Hermann Schichl, Universität Wien
Roland Steinbauer, Universität Wien

Ars Docendi 2017 Staatspreise

Dagmar Archan, Fachhochschule Campus 02
Ursula Reisenberger, Fachhochschule Salzburg
Paul Zajic, Medizinische Universität Graz
Nora Ruck, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Brunner, Sigmund Freud Privatuniversität
Bernadette Wegenstein, The Johns-Hopkins University Baltimore
Stephan Möbius, Universität Graz
Martin Griesbacher, Universität Graz

Ars Docendi 2018 Staatspreise

Thomas Binder, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Matthias Schneider, Medizinische Universität Wien
Wolfgang Weninger, Medizinische Universität Wien
Elisabeth Katzlinger, Universität Linz
Martin Stabauer, Universität Linz
Martin Dürnberger, Universität Salzburg
Manuel Selg, Fachhochschule Oberösterreich
Silvia Mille, Wirtschaftsuniversität Wien
Johannes Steyrer, Wirtschaftsuniversität Wien

Ars Docendi 2019 Staatspreise

Armin Berger, Universität Wien
Helen Heaney, Universität Wien
Christian Rudloff, Pädagogische Hochschule Wien
Stephan Wieser, Pädagogische Hochschule Wien
Alois Frotschnig, Fachhochschule St. Pölten
Kerstin Blumenstein, Fachhochschule St. Pölten
Teresa Sposato, Fachhochschule St. Pölten
Christina Tanzer, Fachhochschule St. Pölten
Wolfgang Gruber, Fachhochschule St. Pölten
Claudia Paganini, Universität Innsbruck
Karin Wegenstein, Fachhochschule Wiener Neustadt
Karin Dobernig, Fachhochschule Wiener Neustadt

Ars Docendi 2020 Staatspreise

Gabriele Spilker, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Sylvia Lingo, Universität Wien
Benjamin Hetzer, Medizinische Universität Innsbruck
Georg Gasser, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Dimitri Prandner, Universität Linz
Robert Moosbrugger, Universität Linz
Alex Zaufel, Medizinische Universität Graz
Simon Kraler, Medizinische Universität Graz
Alexander Rosenkranz, Medizinische Universität Graz
Florian Moik, Medizinische Universität Graz
Maximilian Christian Köller, Medizinische Universität Graz
Peter Fickert, Medizinische Universität Graz
Adrian Stelzl, Medizinische Universität Graz
Jakob Riedl, Medizinische Universität Graz
Abakar Magomedov, Medizinische Universität Graz
Florian Wenzl, Medizinische Universität Graz
Victor Scheu, Medizinische Universität Graz
Stefan Weikl, Medizinische Universität Graz
Aryan Aliabadi, Medizinische Universität Graz
Gregor Mayer, Medizinische Universität Graz
Hasibullah Ehsas, Medizinische Universität Graz
Nikolaus Schreiber, Medizinische Universität Graz
Samy Mady, Medizinische Universität Graz
Matthias Egger, Medizinische Universität Graz
Christian Haider, Medizinische Universität Graz
Florian Schmalzer, Medizinische Universität Graz

Ars Docendi 2021 Staatspreise

Denis Weger, Universität Wien
Michaela Nettekoven, Wirtschaftsuniversität Wien
Maria Krakovsky, Wirtschaftsuniversität Wien
Lukas Kowarsch, Wirtschaftsuniversität Wien
Bernhard Spangl, Universität für Bodenkultur Wien
Johannes Nikolaus Rauer, Fachhochschule Technikum Wien
Corinna Engelhardt-Nowitzki, Fachhochschule Technikum Wien
Maria Cecilia Perroni, Fachhochschule Technikum Wien

Horst Orsolits, Fachhochschule Technikum Wien
Paul Baumgartner, Technische Universität Graz
Sophie Steger, Technische Universität Graz
Dominik Mayrhofer, Technische Universität Graz
Christian Manfred Riener, Technische Universität Graz
Clemens Hagenbuchner, Technische Universität Graz
Daniela Hell, Technische Universität Graz
Ema Saletovic, Technische Universität Graz
Michael Christoph Kolm, Technische Universität Graz
Julia Christina Maier, Technische Universität Graz
Alexander Matteo Palmisano, Technische Universität Graz
Wendelin Angermann, Technische Universität Graz
Markus Embacher, Technische Universität Graz
Christoph Griesbacher, Technische Universität Graz
Maximilian Huber, Technische Universität Graz
Benedikt Joachim Kantz, Technische Universität Graz
Sophie Lennkh, Technische Universität Graz
Johannes Niederwieser, Technische Universität Graz
Reinhard Pichler, Technische Universität Graz
Anna Masiero, Technische Universität Graz

Ars Docendi 2022 Staatspreise

Hannes Stofferin, Medizinische Universität Innsbruck
Helga Fritsch, Medizinische Universität Innsbruck
Romed Hörmann, Medizinische Universität Innsbruck
Michael Tesar, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Kerstin Stöckelmayr, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Anne Busch, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Monica Christova, Fachhochschule Joanneum GmbH
Hannes Aftenberger, Fachhochschule Joanneum GmbH
Helmut Wandschneider, Fachhochschule Joanneum GmbH
Reinhold Schodl, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Sandra Eitler, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Ursula Grasser, Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Ursula Skrabitz, Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Norbert Holzer, Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Anneliese Franz, Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Ars Docendi 2023 Staatspreise

Tobias Hell, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Pia Tscholl, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Elisabeth Hell, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lisa Schlosser, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Silvia Lipp, Karl-Franzens-Universität Graz
Heimo Hirner, Fachhochschule Campus Wien
Sigrid Schefer-Wenzl, Fachhochschule Campus Wien
Igor Miladinovic, Fachhochschule Campus Wien
Bernhard Taufner, Fachhochschule Campus Wien
Leon Freudenthaler, Fachhochschule Campus Wien
Nikolaus Forgó, Universität Wien
Sarah Chaker, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Michaela Szölgyenyi, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Ars Docendi 2024 Staatspreise

Angelika Lahnsteiner, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH
Anna Zinenko, Fundació Universitat Autònoma de Barcelona

Marc Kalenka, Medizinische Universität Innsbruck
Nikolas Schmidbauer, Medizinische Universität Innsbruck
David Pichler, Medizinische Universität Innsbruck
Peter Mulser, Medizinische Universität Innsbruck
Franziska Buschert, Medizinische Universität Innsbruck
Matthias Hilkenmeier, Medizinische Universität Innsbruck
Laura Sieberer, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH
Matthias Feichter, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH
Ivan Abbinante, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH
Marlene Kollmayer, Universität Wien
Barbara Schober, Universität Wien
Mara Mantovan, Medizinische Universität Innsbruck
Christoph Walter Ebner, Medizinische Universität Innsbruck
Katharina Knoll, Medizinische Universität Innsbruck
Adriana Wördehoff, Medizinische Universität Innsbruck
Alexandra Ciresa-König, Medizinische Universität Innsbruck

Ars Docendi 2025 Staatspreise

Michael Netzer, UMIT TIROL – Die Tiroler Privatuniversität
Aydin Abar, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Fabian Dielmann, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Sabrina Viktoria Bacher, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
David Segat, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Bernhard Gwiggner, Universität Mozarteum Salzburg
Doris Wagner, Medizinische Universität Graz
Sami Mouritane, Medizinische Universität Graz
Simone Manhal, Medizinische Universität Graz
Carla Zitta, Medizinische Universität Graz

Ars Docendi-Anerkennungspreise seit 2015

Ars Docendi 2015 Anerkennungspreise

Sandra Heinsch-Kuntner, Universität Innsbruck
Samuel R. Schubert, Webster University Vienna, Privatuniversität
Winfried Kernbichler, Technische Universität Graz
Thomas Reiter, Fachhochschule Salzburg GmbH
Olivia Kada, Fachhochschule Kärnten
Regina Roller-Wirnsberger, Medizinische Universität Graz
Peter Fischer, Privatuniversität Schloss Seeburg
Ulrike-Maria Gelbmann, Universität Graz
Michael Freund, Webster University Vienna, Privatuniversität
Gerhard Funk, Kunstuniversität Linz
Julius Metzler, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Valerie Rott, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Gregor Wasicky, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Markus Wrbouschek, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Eva Mir, Fachhochschule Kärnten
Christa Them, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Werner Hackl, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Raffaela Matteucci Gothe, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Gerhard Müller, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Verena Stühlinger, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Renate Hübner, Universität Klagenfurt
Franz Rauch, Universität Klagenfurt
Wilfried Elmenreich, Universität Klagenfurt
Michael Jungmeier, Universität Klagenfurt

Ars Docendi 2016 Anerkennungspreise

Andreas Uhl, Universität Salzburg
Lukas Huber, Medizinische Universität Innsbruck
David Teis, Medizinische Universität Innsbruck
Arno Hollosi, Fachhochschule Campus 02
Margareta Strasser, Universität Salzburg
Katharina Ferris, Universität Salzburg
Elias Felten, Universität Salzburg
Thomas Rattei, Universität Wien
Peter Slepcevic-Zach, Universität Graz
Michaela Stock, Universität Graz
Elena Zepharovich, Wirtschaftsuniversität Wien
Christian Rammel, Wirtschaftsuniversität Wien
Alice Vadrot, Universität Wien
Helga Kromp-Kolb, Universität für Bodenkultur Wien
Karin Stieldorf, TU Wien
Sibylla Zech, TU Wien
Hermann Rauchenschwandtner, Fachhochschule Salzburg
Julia Dohr, Fachhochschule Wien der WKW

Ars Docendi 2017 Anerkennungspreise

Stefan Oppl, Universität Linz
Gregor Reautschnig, Fachhochschule Campus 02
Christof Miska, Wirtschaftsuniversität Wien
Martin Maasz, Fachhochschule Campus Wien

Doris Huber, Fachhochschule Campus Wien
Gunhild Rohnke, Fachhochschule Campus Wien
Robert Schorn, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
Brigitte Jellinek, Fachhochschule Salzburg
Daniela Molzbichler, Fachhochschule Salzburg
Florian Jindra, Fachhochschule Salzburg
Katrin Rossmann, Fachhochschule Salzburg
Elisabeth Fattinger, Fachhochschule Joanneum
James Miller, Fachhochschule Joanneum
Iris Fischlmayr, Universität Linz
Jesús Crespo Cuaresma, Wirtschaftsuniversität Wien
Hanna Mayer, Universität Wien
Martin Nagl-Cupal, Universität Wien

Ars Docendi 2018 Anerkennungspreise

Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Philipp Pavelka, Medizinische Universität Wien
Florian Simon Linke, Medizinische Universität Wien
Anita Kidritsch, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Clive Spash, Wirtschaftsuniversität Wien
Katalin Szondy, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Franz Fidler, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Konrad Lachmayer, Sigmund Freud Privatuniversität
Katharina Miko, Wirtschaftsuniversität Wien
Karin Sardadvar, Wirtschaftsuniversität Wien
Katharina Hametner, Sigmund Freud Privatuniversität
Christina Ayazi, Sigmund Freud Privatuniversität
Nora Ruck, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Brunner, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Wrbouschek, Sigmund Freud Privatuniversität
David Becker, Sigmund Freud Privatuniversität
Leonard Brixel, Sigmund Freud Privatuniversität
Silvia Helmreich, Fachhochschule des BFI Wien
Nina Trinkl, Fachhochschule Wien der WKW
Robert Schorn, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

Ars Docendi 2019 Anerkennungspreise

Isabel Stumfol, Technische Universität Wien
Christoph Schattleitner, Technische Universität Wien
Sibylla Zech, Technische Universität Wien
Philip Krassnitzer, Technische Universität Wien
Tanja Riedl, IMC Fachhochschule Krems
Karin Lotter, IMC Fachhochschule Krems
Ilse Pachlinger, Wirtschaftsuniversität Wien
Harald Schöbel, Management Center Innsbruck
Alexander Dumfort, Management Center Innsbruck
Werner Stadlmayr, Management Center Innsbruck
Ingrid Hotarek, Pädagogische Hochschule Tirol
Gerlinde Schwabl, Pädagogische Hochschule Tirol
Stefan Greuter, Pädagogische Hochschule Tirol
Sabine Graschitz, Universität Innsbruck
Rudolf Steckel, Universität Innsbruck
Christoph Klemenjak, Universität Klagenfurt
Wilfried Elmenreich, Universität Klagenfurt
Reinhard Blum, Universität Mozarteum Salzburg
Christian Kraler, Universität Innsbruck
Jan Daniel Kellerer, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
Karoline Schermann, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

Daniela Deufert, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
Franz Kainberger, Medizinische Universität Wien
Monika Himmelbauer, Medizinische Universität Wien
Georgios Karanikas, Medizinische Universität Wien
Desiree Koller, Medizinische Universität Wien
Philipp Pavelka, Medizinische Universität Wien
Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien

Ars Docendi 2020 Anerkennungspreise

Erzsébet Fanni Tóth, Sigmund Freud Privatuniversität
Lisa Lechner, Universität Innsbruck
Sarah Weiler, Universität Innsbruck
Simon Salvenmoser, Universität Innsbruck
Monika Stromberger, Universität Graz
Barbara Covarrubias Venegas, Fachhochschule Kärnten
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten
Regina Steiner, Pädagogische Hochschule OÖ
Eva Prammer-Semmler, Pädagogische Hochschule OÖ
Christina Spaller, Pädagogische Hochschule OÖ
Michael Rieseneder, Pädagogische Hochschule OÖ
Jakob Feyerer, Pädagogische Hochschule OÖ
Regina Gebetsroithner, Pädagogische Hochschule OÖ
Christine Kladnik, Pädagogische Hochschule OÖ
Karl Wegenschimmel, Pädagogische Hochschule OÖ
Karin Busch, Pädagogische Hochschule OÖ
Catherine Carré-Karlinger, Pädagogische Hochschule OÖ
Thomas Mohrs, Pädagogische Hochschule OÖ
Thomas Grundnigg, Fachhochschule Salzburg
Matthias Tratz, Fachhochschule Salzburg
René Seiger, Universität Klagenfurt
Regina Altmann, Pädagogische Hochschule OÖ
Ana Begoña Ania-Martinez, Universität Wien
Andreas Novy, Wirtschaftsuniversität Wien
Magdalena Prieler, Wirtschaftsuniversität Wien
Anna Maria Wagner, Wirtschaftsuniversität Wien
Veronika Heimerl, Wirtschaftsuniversität Wien

Ars Docendi 2021 Anerkennungspreise

Wolfgang Berger, Fachhochschule Technikum Wien
Thomas Mandl, Fachhochschule Technikum Wien
Dario Bachinger, Fachhochschule Technikum Wien
Georg Richter, Fachhochschule Technikum Wien
Paul Supper, Medizinische Universität Wien
Iris Acker, Medizinische Universität Wien
Patric Kienast, Medizinische Universität Wien
Florian Simon Linke, Medizinische Universität Wien
Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Esta Leimer, Medizinische Universität Graz
Georg Ehart, Medizinische Universität Graz
Anita Hammerschmid, Medizinische Universität Graz
Lisa Queisser, Medizinische Universität Graz
Gernot Zollner, Medizinische Universität Graz
Tanja Greil, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Julia Weißenböck, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Peter Purgathofer, Technische Universität Wien
Kay Kender, Technische Universität Wien
Naemi Luckner, Technische Universität Wien
Michael Urbanek, Technische Universität Wien
Rafael Vrecar, Technische Universität Wien
Christopher Frauenberger, Technische Universität Wien
Heike Henning, Universität Mozarteum Salzburg
Kai Koch, Universität Mozarteum Salzburg
Isabel Landsiedler, Technische Universität Graz
Claudia Klausegger, Wirtschaftsuniversität Wien

Reinhard Puffing, Fachhochschule Joanneum GmbH
Teresa Spieß, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Thomas Dilger, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Helmut Zangerl, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Michael Roithner, Fachhochschule Burgenland GmbH

Ars Docendi 2022 Anerkennungspreise

Holger Daims, Universität Wien
Matthias Horn, Universität Wien
Alexander Loy, Universität Wien
Renate Windbichler, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Vladan Antonovic, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Jolanda Baur, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Raffael Heiss, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Lukas Kerschbaumer, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Wei Manske-Wang, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Nils Mevenkamp, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Margit Schäfer, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Siegfried Walch, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Desiree Wieser, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Johannes Warter, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Egon Teiniker, Fachhochschule Joanneum GmbH
Ute Rauwald, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung
Barbara Covarrubias-Venegas, Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien
Anna Zinenko, Universitat Autònoma de Barcelona, Spain
Svetlana Buko, FUDŠ SASS, Slovenia
Marina Hilber, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lars Seniuk, Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH
Martin Schletterer, Universität für Bodenkultur Wien
Thomas Hein, Universität für Bodenkultur Wien
Stefan Schmutz, Universität für Bodenkultur Wien
Elisabeth Mürwald-Scheifinger, Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Petra Siwek-Marcon, Paris-Lodron-Universität Salzburg

Ars Docendi 2023 Anerkennungspreise

Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Ruth Kutalek, Medizinische Universität Wien
Ruth Koblizek, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Eva Katharina Masel, Medizinische Universität Wien
Veronika Jesenberger, Fachhochschule Technikum Wien
Carina Hromada, Fachhochschule Technikum Wien
Daniela Praher, Fachhochschule Technikum Wien
Michaela Purtscher, Fachhochschule Technikum Wien
Dorota Szwarc-Hofbauer, Fachhochschule Technikum Wien
Janine Tomasch, Fachhochschule Technikum Wien

Anna M. Eder-Jahn, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
Birgit Zauner, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Ulrich Hobusch, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Dominik Froehlich, Universität Wien
Christina Dückelmann, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg
Elmar Aigner, Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU
Thomas Wolf, Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU
Ramona Hocker, Gustav Mahler Privatuniversität für Musik
Klaus Kuchling, Gustav Mahler Privatuniversität für Musik
Thomas Wasserfaller, Gustav Mahler Privatuniversität für Musik
Florian Heigl, Universität für Bodenkultur Wien
Daniel Dörler, Universität für Bodenkultur Wien
Franz Tschuchnigg, Technische Universität Graz
Andreas-Nizar Granitzer, Technische Universität Graz

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung 2023

Fachhochschule Technikum Wien

Ars Docendi 2024 Anerkennungspreise

Otto Petrovic, Karl-Franzens-Universität Graz
Christine Malin, Karl-Franzens-Universität Graz
Johannes Zeiringer, Karl-Franzens-Universität Graz
Patrick Pallhuber, Pädagogische Hochschule Tirol
Gerlinde Schwabl, Pädagogische Hochschule Tirol
Mathias Möschel, CEU – Central European University Private University
Andrea Krizsan, CEU – Central European University Private University
Oliver Ott, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Samet Ersoysal, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lennart Ralfs, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Katharina Schmermbeck, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Robert Weidner, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Stefan Dreisiebner, Fachhochschule Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH
Dagmar Gromann, Universität Wien
Vesna Lusicky, Universität Wien
Gerhard Budin, Universität Wien
Igor Miladinovic, Fachhochschule Campus Wien
Arthur Mettinger, Fachhochschule Campus Wien
Sigrid Schefer-Wenzl, Fachhochschule Campus Wien
Philipp Seeböck, Medizinische Universität Wien
Agnes Wilhelm, IMC Fachhochschule Krems GmbH
Gudrun Weisz, Fachhochschule Technikum Wien

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung 2024

Roman Smutny, Universität für Bodenkultur Wien
Roland Wück, Universität für Bodenkultur Wien
Erwin Frohmann, Universität für Bodenkultur Wien
Gernot Stöglehner, Universität für Bodenkultur Wien
Tatjana Fischer, Universität für Bodenkultur Wien
Gerda Schneider, Universität für Bodenkultur Wien
Christiane Brandenburg, Universität für Bodenkultur Wien
Harald Kutzenberger, Universität für Bodenkultur Wien
Astrid Gühnemann, Universität für Bodenkultur Wien
Yusak Susilo, Universität für Bodenkultur Wien
Lukas Hartwig, Universität für Bodenkultur Wien
Rosemarie Stangl, Universität für Bodenkultur Wien
Oliver Weiss, Universität für Bodenkultur Wien
Pia Minixhofer, Universität für Bodenkultur Wien
Ann Barbara Keßler, Universität für Bodenkultur Wien
Felix-Nikolaus Kontrus, Universität für Bodenkultur Wien
Joel Profe, Universität für Bodenkultur Wien
Karolina Taczanowska, Universität Wien

Ars Docendi 2025 Anerkennungspreise

Bernhard Zeilinger, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Christina Hopfe, Technische Universität Graz
Robert McLeod, Technische Universität Graz
Stefan Meller, Private Pädagogische Hochschule Burgenland
Teresa Millesi, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Christian Paumann, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Larisa Baciu, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Ulrike Schuster, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Patrick Simon, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Markus Widhalm, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Claudia Zeppetzauer, Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Sandra Bellet, Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Milica Vujovic, Technische Universität Wien
Maja Kevdzija, Technische Universität Wien
Gabriel Wurzer, Technische Universität Wien
Jasmin Hammer, Akademie der bildenden Künste Wien
Otto Krause, Akademie der bildenden Künste Wien
Elzbieta Tabaka, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Paul Talbot, Fachhochschule Technikum Wien

Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung
Abteilung I/ 5 – Universitäten: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg;
Koordinationsfragen im Bereich Lehre / Studien
Ansprechpersonen: Mag. Alexander Kohler, Daniela Dörrer
Tel.: +43 1 531 20-0
Grafische Gestaltung: donaugrafik Schepelmann & Tettinger OG, 2440 Gramatneusiedl

Wien, 11. September 2025

Copyright und Haftung:
Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.
Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung und der Autorin/ des Autors ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/ des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen:
Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an das Team Gute Lehre unter gutelehre@bmfwf.gv.at.